



DÜW

Journal

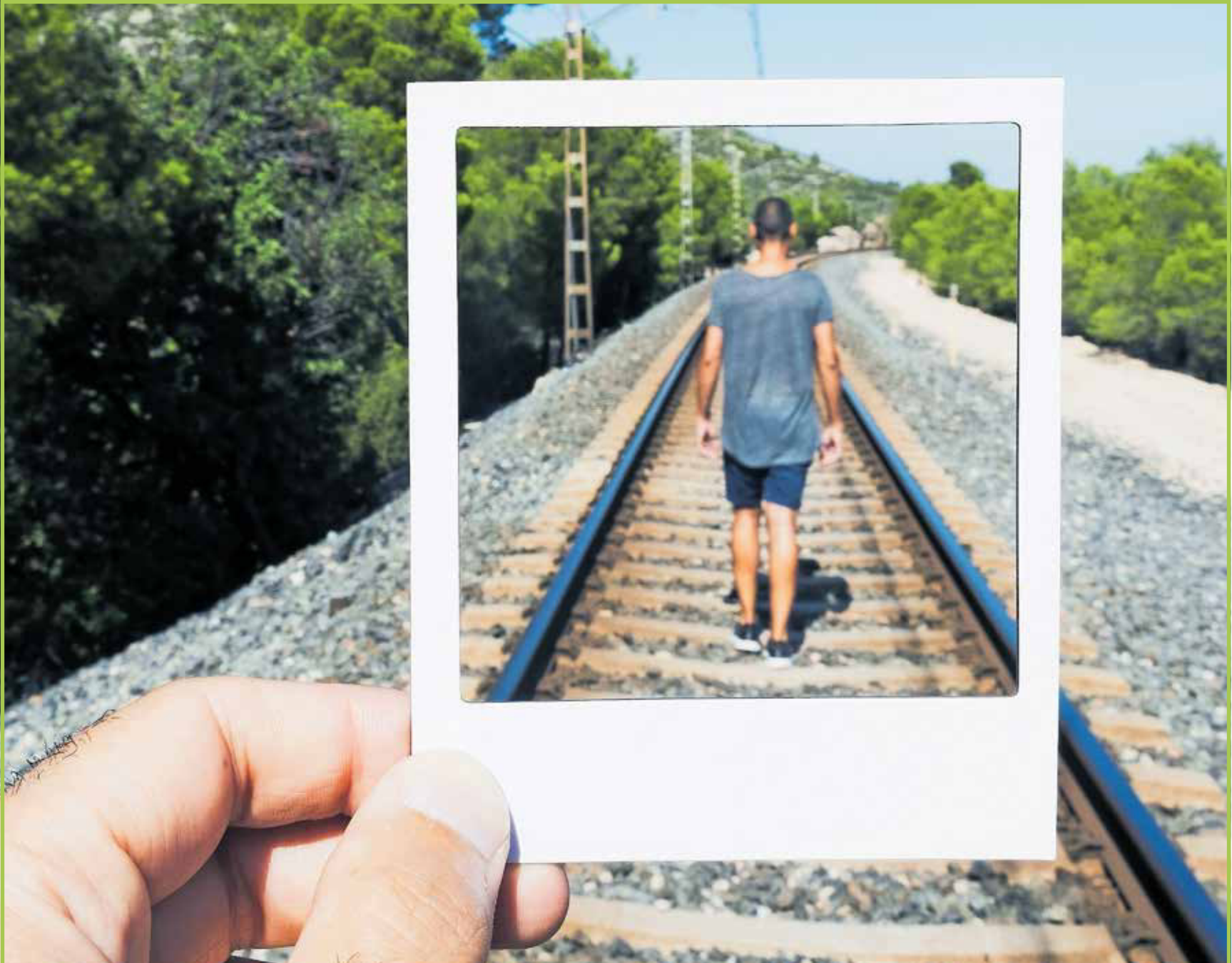
Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 6 | 2018
Dezember | Januar

Migration: Geschichten vom Ankommen



Leselust

Literaturkreis der
VHS Grünstadt

Lebensmut

35 Jahre
Grüne Damen

Lichterglanz

Weihnachtsmärkte
im Landkreis



Mittwoch, 23. Januar

Älter werden – mobil bleiben – Stürze vermeiden

Daniela Herda – Gesundheits- und Krankenpflegerin aus der geriatrischen Tagesklinik und Christian Peter – Fachkrankenpfleger

Mittwoch, 13. Februar

Schmerzen in Knie und Hüfte – Wann ist der Ersatz des Gelenks sinnvoll?

Martin Gassauer – Oberarzt der Abteilung Chirurgie und Leiter des EndoProthetikZentrum, Dr. med. Andreas Bernhardt – Chefarzt der Abteilung Anästhesie / Intensivmedizin / Schmerztherapie
Geriatric - Was macht den älteren Menschen zu einem besonderen Patienten?
Stefan Roth – Oberarzt der Abteilung Innere Medizin

Mittwoch, 20. März

Verschleiß an der Wirbelsäule – Typische Krankheitsbilder und deren Therapie

Dr. med. Jan Warnat – Facharzt für Neurochirurgie

Mittwoch, 15. Mai

Sodbrennen (Reflux) – Welche Möglichkeiten bietet die konservative oder operative Behandlung? Dr. med. Frank Ehmann – Chefarzt der Abteilung Chirurgie,

Dr. med. Hans Münke – Chefarzt der Abteilung Innere Medizin

Mittwoch, 12. Juni

Inkontinenz – Was tun, wenn die Blase schwächelt?

Dr. med. univ. Niko Grabowiecki – Chefarzt der Abteilung Gynäkologie / Geburtshilfe

Mittwoch, 14. August

Enddarmkrankungen – Wie kann man chirurgisch helfen?

Dr. med. Frank Ehmann – Chefarzt der Abteilung Chirurgie

Mittwoch, 11. September

Vortrag der Selbsthilfegruppe Grünstadt / -Land der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG)

Mittwoch, 16. Oktober

Hand - Schmerz – Alter. Wann ist eine Handoperation sinnvoll?

Dr. med. Kunti Das Gupta – Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie, Handchirurgie

Mittwoch, 6. November

Vortrag im Rahmen der Herzwochen Dr. med. Elke Fromm – Leitende Oberärztin der Abteilung Innere Medizin mit Unterstützung der Deutschen Herzstiftung e.V.

Donnerstag, 28. November

Therapiealternativen zur Maske (nCPAP) bei Schlafapnoe

Dr. med. Cathrine Mattinger – Belegärztin, Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Schlafmedizinerin

Uhrzeit:

19.00 Uhr

Ort:

Kreiskrankenhaus Grünstadt, Westring 55, Konferenzraum im 2. OG des Verwaltungsgebäudes

Anmeldung:

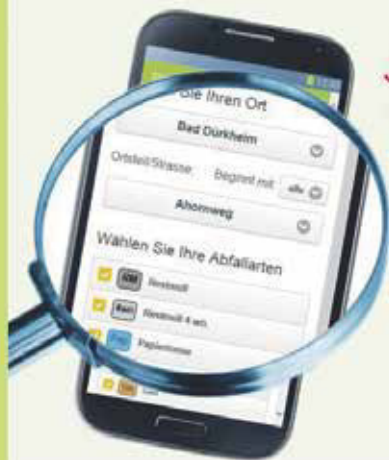
Telefon 06359 809-111 (eine Anmeldung ist wegen der begrenzten Zahl der Sitzplätze unbedingt erforderlich)

Der Eintritt ist frei!

Um Spenden für den Verein der Förderer und Freunde des Kreiskrankenhauses Grünstadt e. V. wird gebeten.

Mit unserer neuen **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND KEINEN TERMIN
MEHR VERPASSEN!**



www.kreis-bad-duerkheim.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Das DÜW-Journal erreicht den gesamten Landkreis Bad Dürkheim: Alle zwei Monate geht es gratis an 64.000 Haushalte und liegt öffentlich aus. Außerdem garantiert ein blätterbares Online-PDF, prominent platziert auf der Homepage der Kreisverwaltung, eine hohe Online-Reichweite.



Interesse?

Arno Fickus hilft weiter.

Mail: arno.fickus@kreis-bad-duerkheim.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Menschen haben aus den verschiedensten Gründen schon immer ihren Lebensort verlassen und sich an anderer Stelle eine neue Heimat gesucht. Die Begriffe Migration, Asyl, Einwanderung, Integration sind vielen gerade mit der Hochphase der Flüchtlingsbewegung vor drei Jahren wieder ins Bewusstsein gerückt. Betrachtet man jedoch die Menschen, die ohne deutschen Pass im Landkreis Bad Dürkheim leben, so kommt die größte Gruppe aus Europa – die Personen, die Flucht und Vertreibung nach Deutschland brachte, sind vergleichsweise wenig. In diesem DÜW-Journal möchten wir Ihnen Menschen hinter den Schlagworten vorstellen. Wir haben mit Geflüchteten gesprochen, aber auch mit Menschen, die die Liebe nach Deutschland führte. Sie alle sind inzwischen „angekommen“, haben es geschafft sich im Landkreis Bad Dürkheim ein Leben aufzubauen – oder sind auf dem Weg dahin.

Die Integration der neu „Ankommenden“ geschieht vor Ort. Im Zusammenleben mit allen Menschen, durch die Unterstützung derer, die die deutsche Kultur weitergeben. Wichtig ist dabei die deutsche Sprache – seit mehr als zehn Jahren leisten die Volkshochschulen mit ihren Deutschkursen Integrationsarbeit. Auf den Seiten 4 bis 7 und in der Heftmitte finden Sie nicht nur persönliche Geschichten, sondern auch Daten rund um die Themen Migration, Integrationskurse und Einbürgerungen.

Und weil es tatsächlich bald wieder Weihnachten wird, obwohl man Ende Oktober noch dachte, der Sommer könnte nie enden, haben wir auch Tipps rund ums Fest in unserem Heft: Geschenkideen vom Hambacher Schloss (Seite 11), Weihnachtsmärkte im Kreis (Seite 21), mit dem Bus zur Waldweihnacht nach Johanniskreuz (Seite 20), Christbäume selbst schlagen (Seite 18) – und den Baum beim Weitwurf entsorgen (Seite 21). Wie immer gibt es Neuigkeiten aus der Kreisvolkshochschule (Seite 8/9), vom Kreiskrankenhaus Grünstadt (Seite 10) und Tipps des Abfallwirtschaftsbetriebs (Seite 16/17).

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen, ein frohes Fest und einen guten Start ins Jahr 2019!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

- 04 Ein neues Leben in der Ferne**
Geschichten und Daten rund um das Thema Migration
- 07 Bekenntnis zu Deutschland**
Einbürgerung von 111 Personen im Jahr 2018
- 08 Erfolgreiche Wissensvermittler**
Ehrung für langjährige Kursleiterinnen und Kursleiter der KVHS
- 09 „Literatur ist ein Lebenselixier“**
Interview mit Kursleiter Bernd Schenk über den Literaturkreis der VHS Grünstadt
- 10 Zeit haben und zuhören**
Grüne Damen und Herren am Kreiskrankenhaus Grünstadt geehrt
- 11 Souvenirs zur spannenden Geschichte**
Museumsshop mit allerlei Geschenkideen auf dem Hambacher Schloss
- 12 Entlastung für den Ort**
Umgehung B271 für den Verkehr freigegeben
- 13 Ein Biber mit Biss**
Vertreter der streng geschützten Rote-Liste-Art am Isenachweiher
- 14 Gesichter der Integration**
Geschichten vom Einbürgern und Deutschlernen
- 16 Annahmekriterien überall einheitlich**
Wertstoffhof Grünstadt wird ins Abfallwirtschaftszentrum integriert
- 17 Lösungen bei Eis und Schnee**
Wie jeder Bürger im Winter zur reibungslosen Müllabfuhr beitragen kann
- 18 Das kleine Abenteuer im Advent**
Weihnachtsbäume aus dem Pfälzerwald erfreuen sich immer größerer Beliebtheit
- 19 Raritäten mit Jahresringen**
Museumswald auf dem Ehscheid-Berg bei Elmstein
- 20 Per Bus bequem in den winterlichen Wald**
Romantische Waldweihnacht am 15. und 16. Dezember in Johanniskreuz
- 21 Weihnachtsbaum-Weitwurf**
Weltmeisterschaft in einem originellen Dreikampf am 6. Januar
- 22 Gemeinsamer Weg für Qualität**
„Qualitätsentwicklung im Diskurs“ bei fünf Kitas im Kreis abgeschlossen
- 23 Nachhaltigkeit lehren und leben**
Realschule plus wird „Umweltschule in Europa“
- 24 Testlauf im Bienwald für den Ernstfall**
Tierseuchenverbund übt Einsatz bei Afrikanischer Schweinepest
- 26 Hochkarätiges Martinikonzert in der Salierhalle**
Wunschprogramm für langjährigen Leiter umgesetzt

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Sarah Bitz, Ute Brunner, Cordula Christoph, Charlotte Dietz, Helga Dostal, Michael Dostal, Sebastian Dreyer, Arno Fickus, Katharina Hans, Christian Hennicke, Markus Hundsdorfer,

Gisela Huwig, Thomas König, Stefan Lahmert, Christa Lantz, Michael Leschnig, Karin Louis, Yvonne Mattern, Sina Müller, Astrid Neumann, Pia Neumann, Dorothee Rüttger-Mickley, Dirk Wolk-Pöhlmann, Isa Scholtissek, Gabi Schott, Heinz Seiler, Caroline Theis

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: Nito/stock.adobe.com

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen

Ein neues Leben in der Ferne

Eingewanderte erzählen ihre Integrations-Geschichten

Verschiedene Wege und Gründe führten sie zu uns: Die einen trieb der Krieg nach Deutschland, andere verließen für die Liebe ihre Heimat. Doch sie alle haben eines gemeinsam: Sie haben im Kreis Bad Dürkheim ein neues Zuhause gefunden. Unsere Autorin Katharina Hans hat sich mit vier Eingewanderten unterhalten.



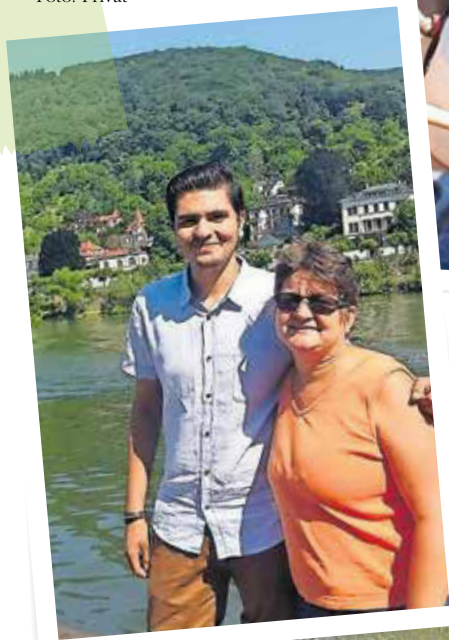
Neues entdecken: Mobsen und seine Pflegefamilie in Amsterdam.

Foto: Privat



Gemeinsam aktiv: Elbam und seine Pflegeeltern beim Rudern.

Foto: Privat



Viel unterwegs: Mobsen erhält von seiner Pflegefamilie Unterstützung und Hilfe.

Foto: Privat



Bestens integriert: Elbam ist in seiner Pflegefamilie glücklich.

Foto: Privat

Mohsen und Elham

Alleine in einem fremden Land – das ist vor allem für minderjährige Jugendliche hart, die ohne Eltern und Familie in Deutschland ankommen. Zwei von ihnen sind Elham Hasam und Mohsen Al Masalmeh, zwei junge Männer aus Afghanistan und Syrien. Ihre Zeit in Deutschland begann für sie beide im Jahr 2015, als sie sich von ihren Heimatländern aus auf eine Reise ins Unbekannte aufmachten.

Elham Hasam war 16 Jahre alt, als er im August 2015 von Afghanistan nach Deggendorf gelangte. In Bobenheim/Berg lebt er seit Februar 2016 bei einer Pflegefamilie. „Es hat zwei bis drei Monate gedauert, bis ich mich verständigen konnte“, erinnert sich Elham. Trotzdem schloss er die zehnte Klasse erfolgreich ab und besucht nun die Höhere Berufsschule für Medienmanagement und Mediengestaltung in Neustadt. „Dort gefällt es mir sehr gut. Ich will später auch in diesem Bereich arbeiten“, erzählt der 19-Jährige. Auch seine Lehrer und Mitschüler seien nett zu ihm, und er habe Freunde gefunden. Nur die Suche nach einem Praktikum, das im Frühjahr Pflicht ist, bereitet ihm Schwierigkeiten. „Bisher habe ich nur Absagen bekommen, und ich habe Angst, dass das an meiner Herkunft liegt“, sagt er.

Mit seinen Pflegeeltern habe er schon viele Städte innerhalb Deutschlands besucht, berichtet Elham. „Wir waren zusammen in Berlin, Hamburg, München, an der Ostsee und am Ammersee.“ Nur Deutschland verlassen dürfe er wegen seines Aufenthaltsstatus nicht. Manchmal belaste ihn das, sagt Elham. Beispielweise könne er nicht mit seinen Schulfreunden zum Skiurlaub in die Schweiz fahren. Auch Onkel und Tante, die in den Niederlanden leben, könne er nicht besuchen. Selbst bei den Pfadfindern habe er aufgehört: „Es hat mir dort großen Spaß gemacht, aber ich konnte nicht bei Reisen dabei sein. Dadurch hatte ich immer das Gefühl, nicht richtig mitmachen zu können.“ Deswegen hofft Elham sehr darauf, dass er bald eine Reiseerlaubnis bekommt.

In seiner Pflegefamilie fühle er sich wie zu Hause und bekomme viel Hilfe. Trotzdem denke er oft an seine Familie in Afghanistan. „Gerade bei Festen wie Hochzeiten wäre ich gerne dabei. In solchen Momenten vermisse ich meine Familie.“

Für die Zukunft wünscht sich Elham, irgendwann auf eigenen Beinen stehen zu können. Bereits jetzt jobbt er neben der Schule, wenn er nicht für Klausuren lernen muss. „Ich versuche, ein bisschen zu sparen und habe mir sogar meinen Führerschein selbst bezahlt“, berichtet er stolz.

Auch Mohsen befindet sich auf einem guten Weg. Im Oktober 2015 kam der 19-Jährige nach Deutschland, weil er wegen des Krieges aus Syrien fliehen musste. Seit zweieinhalb Jahren lebt er bei einer Pflegefamilie in Freinsheim. Genauso wie Elham hatte Mohsen zunächst Schwierigkeiten, weil er erst die deutsche Sprache

lernen musste. Nachdem Mohsen die zehnte Klasse an einem Gymnasium beendet hatte, fing er eine Ausbildung zum Elektroniker an. Mittlerweile ist er schon im zweiten Jahr. „Ich bin froh, die Lehre zu machen, weil ich gerne mit den Händen arbeite.“

Anders als Elham darf Mohsen reisen, da ihm für dreieinhalb Jahre Asyl gewährt wurde. „Ich war zusammen mit meiner Pflegefamilie in Frankreich und in Holland“, sagt Mohsen. Traurig für ihn ist jedoch, dass er seine Eltern nicht nach Deutschland holen kann. „Als mein Asylantrag genehmigt wurde und ich Familiennachzug hätte beantragen können, war ich bereits 18 Jahre alt, und es ging nicht mehr.“ Das bedauert Mohsen sehr, und er hofft, dass der Krieg irgendwann vorbei ist, damit er seine Familie wiedersehen kann.

„Ich bin froh, die Lehre zu machen, weil ich gerne mit den Händen arbeite.“



Unterschiedlich und doch vereint: Menschen auf dem Weg in eine neue Gesellschaft. Foto: stockpics/stock.adobe.com



Solange Buch und Sanharib Kifarkis

Nicht nur für Jugendliche, sondern auch für diejenigen, die als Erwachsene nach Deutschland kommen, tun sich oftmals Hindernisse auf.

Die 39-jährige Solange Buch etwa lebt seit mehr als sieben Jahren in Deutschland. In ihrem Heimatland Ruanda heiratete sie einen deutschen Mann, der mit ihr und ihrem Sohn ein Jahr später nach Grünstadt zog. „Am Anfang hatte ich Schwierigkeiten, weil das Wetter hier kälter ist, aber inzwischen geht es mir damit besser. Die Natur ist eben so“, erzählt Buch. Trotzdem gefällt ihr die Umgebung. Ihre Nachbarn seien nett und sie sei von Anfang an freundlich von den Leuten behandelt worden.

Doch die Ehe mit ihrem Mann hielt nicht

– nach zwei Jahren in Deutschland trennten sie sich voneinander. Dadurch bekam Solange Buch Probleme mit ihren Papieren. „Meine Aufenthaltsgenehmigung wurde abgelehnt, weil ich noch keine drei Jahre mit meinem Mann in Deutschland war. Ich fühlte mich hilflos“, berichtet sie. Am Ende habe sie die Genehmigung glücklicherweise doch bekommen. „Aber es hat lange gedauert, und ich musste dafür kämpfen.“

Inzwischen gehe es ihr gut. Sie lebt mit ihrem 18-jährigen Sohn zusammen, der das Gymnasium besucht und erfolgreicher Gewichtheber ist. Das Leben in Deutschland sei zwar teurer als in Ruanda, aber Solange Buch gefällt, „dass die Leute hier weniger neugierig und weniger neidisch sind. Korruption ist in Ruanda ein Problem; das gibt es hier nicht.“ In Deutschland fühle sie sich sicher. Dass man sich in Notfällen an Behörden wenden könne, finde sie ebenfalls gut. „Auch Polizei und Notarzt sind sofort da.“

In ihrem Heimatland hat Buch als Sozialpädagogin in Schulen und in einer Organisation gegen Genozid gearbeitet. In Deutschland habe sie sich ihr Diplom und ihre Papiere erst anerkennen lassen müssen, erzählt sie.

Im Dezember 2012 hat sie schließlich angefangen, in einem Kindergarten als Erzieherin zu arbeiten. „Ich bin dort sehr zufrieden, habe nette Kolleginnen, fühle mich wohl und habe Spaß“, berichtet Solange Buch.

In ihrer Freizeit ist sie ehrenamtlich bei der Leininger Initiative gegen Ausländerfeindlichkeit sowie im Migrationsbeirat des Kreises Bad Dürkheim tätig. „Ich finde es schön, Leuten etwas geben zu können, das ihnen hilft und Hoffnung macht“, sagt sie.

Für die Zukunft wünscht sich Buch, bald eine eigene Wohnung für sich und ihren Sohn kaufen zu können.

„Aber ich denke, ich bin auf einem guten Weg.“

Auch Sanharib Kifarkis kam mit seiner Familie nach Deutschland: Er musste vor dem Krieg in Syrien fliehen. Mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen machte er sich vor fünf Jahren zunächst auf den Weg in den Libanon. Von dort aus gelangte der 51-jährige

nach Deutschland und lebt seitdem in Grünstadt. „Ich habe als Gesundheitserzieher gearbeitet, aber durch den Krieg ging alles kaputt. Auf einmal gab es keine Schule, keine Arbeit mehr“, berichtet Kifarkis.

Nach ihrer Ankunft in Deutschland brachte Kifarkis' Frau die gemeinsame Tochter zur Welt. „Sie hat Syrien gar nicht mehr kennengelernt und bezeichnet sich als Deutsche, wenn man sie fragt“, erzählt er. Für ihn selbst sei das Leben hier neu und die Kultur anders, aber es gehe ihm gut.

Über einen Pflegekurs, den er in Ludwigshafen absolviert hatte, wurde es ihm möglich, ein Praktikum im Grünstadter Krankenhaus zu beginnen. „Danach hat man mir eine Stelle angeboten. Jetzt arbeite ich dort als Versorgungsassistent im OP“, erzählt er. Zu seinen Aufgaben gehöre das Ein- und Aus-

schleusen von Patienten sowie das Annehmen und Auffüllen der Medikamente und Utensilien, die im OP benötigt werden.

„Mir gefällt meine Arbeit im Krankenhaus sehr und ich bin glücklich“, sagt Kifarkis zufrieden. Er sei Deutschland dankbar, denn hier sei ihm viel ermöglicht worden, meint er weiter. „Ich wurde finanziell unterstützt, das wäre in meiner Heimat nicht so.“ Was ihm nicht gefalle, seien Leute, die alle Ausländer in eine Schublade stecken. „Es gibt überall gute und schlechte Menschen. Die Nationalität ist dabei egal.“ Flüchtlinge sollten nicht als grundsätzlich schlecht angesehen werden, ist er überzeugt. Was sich Kifarkis dringend wünscht, ist eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis. Dafür müsse er aber noch zwei Jahre warten. „Das gibt mir ein Gefühl der Unsicherheit.“ Auch einen neuen Pass brau-

che er, um mit seiner Familie in den Urlaub fahren zu können. Die deutsche Sprache bereitet Sanharib Kifarkis noch Probleme. „Deutsch ist schwierig, und ich kann nicht so gut mit meinen Freunden erzählen, wie ich gerne möchte.“

Doch am wichtigsten ist ihm die Zukunft seiner Kinder: „Ich wünsche mir, dass sie immer gut in der Schule sind und viele Praktika machen können.“



Glücklich mit seiner Arbeit im Krankenhaus: Sanharib Kifarkis. Foto: Privat



Hilft gerne anderen Menschen: Solange Buch. Foto: Privat

„Ich finde es schön, Leuten etwas geben zu können, das ihnen hilft.“



Auf Wohnungssuche

Viele unbegleitete minderjährige Ausländer in Ausbildung

Jugendliche, die ohne Eltern nach Deutschland kommen – unter den Flüchtlingen der vergangenen Jahre war es im Landkreis Bad Dürkheim eine überschaubare Gruppe. Doch es ist eine, die besonderer Aufmerksamkeit bedarf: Junge Menschen erhalten neben einer Unterkunft eine spezielle Betreuung, je nach Fall übernimmt der Landkreis die Vormundschaft bis zum 18. Geburtstag. Mittlerweile kommen nur noch wenige Minderjährige im Kreis an. Die „Angekommenen“ sind inzwischen volljährig, haben häufig einen Ausbildungsplatz oder einen Job – und suchen eine Wohnung.

Bis Ende 2015 gab es für die sogenannten „unbegleiteten minderjährigen Ausländer“ (UMA) eine Sonderregelung im Gegensatz zu Erwachsenen: Sie wurden nicht nach dem Königssteiner Schlüssel gleichmäßig auf die Kommunen verteilt, sondern das Jugendamt, in dessen Bereich sie zuerst ankamen, blieb für sie zuständig. „Da große Städte für die jungen Leute attraktiver waren als das Land, kamen daher nur wenige zu uns in den Kreis. Aber wir haben schon immer, auch die vergangenen zehn Jahre, vereinzelt jugendliche Ausländer aufgenommen“, erläutert Johannes Henrich, Leiter des Jugend- und Sozialamts. Aufgrund des Zustroms in 2015 entschied sich der Bund jedoch, auch die Jugendlichen zu verteilen. Bis Mitte 2016 kamen dann nach und nach rund 100 UMA in den Kreis Bad Dürkheim. Unterkünfte in Jugendeinrichtungen mussten gefunden werden, Vormundschaften wurden übernommen.

Besondere Betreuung

Um die jungen Leute gut unterstützen zu können, kamen manche bei Pflegefamilien unter, der Großteil bei freien Trägern in Wohneinrichtungen. Hier leben sie weitestgehend selbstständig, in Wohnheimen oder dezentralen Wohngemeinschaften, in der Regel gemeinsam mit deutschen Jugendlichen.

Ein Sozialarbeiter ist als Ansprechpartner erreichbar und regelmäßig vor Ort. „Pflegefamilien sind eine gute Möglichkeit für Jugendliche, die bei ihrer Ankunft noch sehr jung waren. Aber viele waren schon fast 18 Jahre alt, da funktioniert das Leben in einer Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen besser“, sagt Henrich.

Ambulante Jugendhilfe

Das Jugendamt arbeitet mit mehreren freien Trägern für ambulante Jugendhilfe zusammen – 70 der unbegleiteten Minderjährigen werden von sechs dieser Anbieter betreut. Davon gehen 15 noch zur Schule, 16 machen einen Sprachkurs, 13 sind in einer Ausbildung, 15 haben einen Job und elf sind in einer Maßnahme vom Jobcenter oder suchen aktuell Arbeit.

Viele volljährig

Aktuell sind insgesamt noch 78 UMA in der Jugendhilfe, die meisten männlich und nur noch 14 unter 18 Jahre. „Die Hilfeleistungen enden nicht abrupt mit der Volljährigkeit“, erklärt Henrich. „Die jungen Menschen werden noch etwas weiter betreut und nach und nach in die Selbstständigkeit geführt.“ Momentan kommen nur noch sehr wenige Jugendliche neu in den Landkreis. Die meisten derer, die bereits hier sind, sind mittlerweile voll-

jährig. Und von den 70 genannten verdienen 28 selbst Geld – sie sind auf dem Weg in die Selbstständigkeit und könnten bald alleine leben. Das Problem ist: Es fehlt bezahlbarer Wohnraum.

Kaum bezahlbare Wohnungen

„Wohnraum war schon von Anfang an ein Problem“, sagt Wolf Kuhlmei, Sozialpädagoge bei ASiV, ein Anbieter, mit dem der Kreis zusammenarbeitet. ASiV habe daher 2015 angefangen, Wohnungen im Grünstadter Raum anzumieten. In Spitzenzeiten waren rund 30 unbegleitete Jugendliche in Wohngemeinschaften untergebracht. ASiV betreut die Jugendlichen in dezentralen Wohnungen: Es gibt kein größeres Haus, das wie ein Wohnheim funktioniert, sondern mehrere Wohngemeinschaften, in denen die Jugendlichen je nach Bedarf mehr oder weniger selbstständig leben. „Wir haben daher den Vorteil, dass die jungen Menschen die Wohnung von uns übernehmen können, wenn sie wollen und es finanzieren können. Der Mietvertrag läuft dann auf sie, aber sie bleiben in der gleichen Wohnung.“

Wohngemeinschaft als Lösung

Eine Dreizimmerwohnung könnten drei junge Leute gemeinsam gut finanzieren. „Bezahlbarer Wohnraum ist ja ge-

nerell ein Problem, das betrifft alle, nicht nur Jugendliche und nicht nur Einwanderer“, fasst es Kuhlmei zusammen. „Die meisten der Jungs haben kaum eine Chance, eine Wohnung zu bekommen.“ Bleibt die Hoffnung, dass sich Vermieter finden, die Wohngemeinschaften von UMA eine Chance geben. Denn wer nicht in der gleichen Situation ist wie die Jungs bei ASiV, hat es schwer.

Ziel: Geld verdienen

Wie generell in einem Querschnitt durch die Gesellschaft, gibt es auch bei den UMA in den aktuellen Wohnungen manchmal Reibereien. „Natürlich gibt es mal Konflikte mit den Nachbarn, die Musik ist zu laut, die Party ging zu lang. Wie bei anderen Jugendlichen auch“, sagt Kuhlmei. Und nicht alle UMA sind überdurchschnittlich engagiert – das weiß auch das Jugendamt. Auch dort gibt es ein paar, die keine Lust auf Schule und Arbeit haben. Aber Kuhlmei sagt: „Die machen. Teilweise verzögert, wie das bei jungen Leuten eben ist. Aber die meisten haben einen Plan, die wollen hierbleiben und sind aktiv.“ Nicht jeder beende die Schule regulär – genauso wie deutsche Jugendliche, wollen manche lieber schnell Geld verdienen, arbeiten bei Amazon oder McDonalds. „Aber wer sich weiterbilden will, bekommt das hin.“ | Sina Müller

Landkreis Bad Dürkheim: Zahlen zur Migration

Größte Gruppe aus Europa

Der Zustrom an Flüchtlingen, insbesondere aus Syrien und Afghanistan 2015 und 2016, hat die Themen Migration und Integration verstärkt ins Bewusstsein gerückt. Die persönlichen Geschichten in unserem Titelthema zeigen: Vertreibung und Flucht sind dramatische Aspekte, weshalb Menschen zu uns kommen. Aber sie sind bei Weitem nicht die Einzigen.

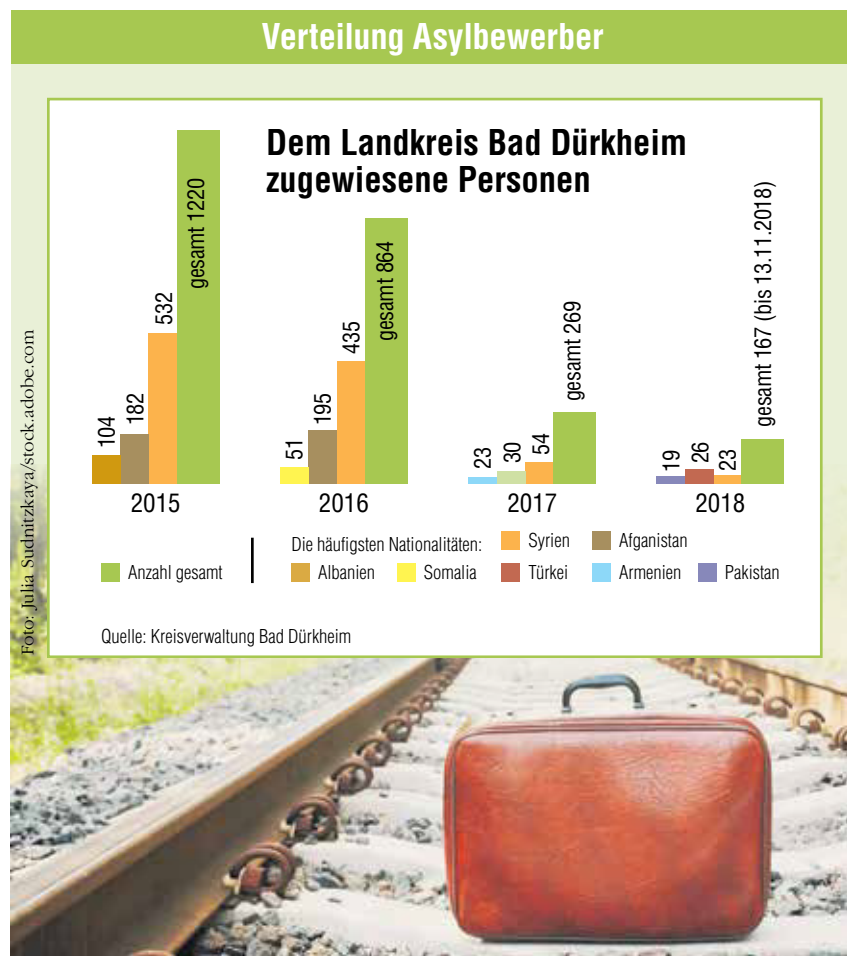
12.546 Ausländerinnen und Ausländer – also Menschen mit nichtdeutschem Pass – lebten zum Stichtag 31. Oktober 2018 im Landkreis Bad Dürkheim. Die größte Gruppe von ihnen stammt aus Europa, nämlich 9232 Menschen. Hiervon sind die meisten aus EU-Staaten: 6650 Personen.

Betrachtet man nur einzelne Staaten, haben die meisten ausländischen Mitbürger einen polnischen Pass (2372 Leute). Die größte Gruppe aller Nichtdeutschen lebt seit weniger als vier Jahren in Deutschland: 4829 Personen sind dies im Landkreis. Aber eine ebenfalls große Gruppe lebt seit über 30 Jahren und mehr hier – 1817 Menschen. Viele von ihnen erfüllen die Voraussetzungen, sich einbürgern zu lassen.

Im Vergleich dazu ist die Gruppe der Menschen, die aufgrund von Vertreibung und Flucht nach Deutschland gekommen und über den Königssteiner Schlüssel in den Landkreis Bad Dürkheim verteilt wurden, eher gering. Und sie nimmt seit 2016 deutlich ab. Kamen 2015 noch 1220 Personen in den Kreis, waren es bis 13. November 2018 nur 167 Personen (siehe Grafik rechts). Bei 1953 von denen, die aktuell im Kreis leben, ist das Asylverfahren abgeschlossen. Von 775 wurde der Antrag abgelehnt, sie sind häufig geduldet oder ausreisepflichtig. 34 sind als Asylberechtigte anerkannt, 680 haben Flüchtlingseigenschaft, 379 subsidiären Schutz. Bei 470 Personen läuft aktuell das Asylverfahren.

„Als wohlhabendes Land haben wir in Deutschland die humanitäre Verpflichtung, Menschen in Not aufzunehmen. Wir können froh sein, dass wir dazu in der Lage sind. Dies ist unter anderem dem Engagement vieler Ehrenamtlicher zu verdanken“, sagt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. „Ebenso bin ich stolz, dass Integration in den allermeisten Fällen gelingt. Falls sie in Einzelfällen nicht gelingt, sollte das jedoch Konsequenzen haben.“ | SM

Verteilung Asylbewerber



Bad Dürkheim: Einbürgerung von 111 Personen im Jahr 2018

Bekenntnis zu Deutschland

Beruf, Liebe, Flucht: Die Gründe, weshalb Menschen nach Deutschland kommen, um hier zu leben, sind so vielfältig wie die Personen selbst. Manche kommen nur vorübergehend, andere möchten bleiben. Für einige ist der deutsche Pass das Zeichen, dass sie endgültig „angekommen“ sind in diesem neuen Land. 111 Personen konnten 2018 eingebürgert werden.

„Sie haben sich für uns, für Deutschland, für den Landkreis Bad Dürkheim entschieden. Sie sagen Ja zu uns, und wir sagen Ja zu Ihnen“, begrüßte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei einer der vier festlichen Einbürgerungen, die 2018 im Ratssaal gefeiert wurden, die neuen Staatsbürger. „Unsere Demokratie hat sich in den letzten 70 Jahren als sehr standhaft erwiesen. Wir sind offen für Menschen aus anderen Nationen. Deutschland ist ein starker Staat und hat auch die Verpflichtung, Menschen in Not aufzunehmen.“ Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann, der im Wechsel mit Landrat Ihlenfeld im vergangenen Jahr Einbürgerungsurkunden überreichte, verwies auf die unterschiedlichen Gründe, weshalb Menschen nach Deutschland kommen und sagte: „Sie alle sind Gesichter Deutschlands und unseres Landkreises. Die deutsche Staatsbürgerschaft kommt zu den vielen Facetten, die sie ausmachen, dazu. Gleichzeitig sollen sie das, was sie mitbringen, nicht verstecken.“ Das Zusammenleben könne am besten



Foto: Zlatan Durakovic/
stock.adobe.com

gelingen, wenn wir uns gegenseitig unsere Geschichten erzählen. „Unsere Demokratie braucht auch ihre Perspektive. Wir begegnen uns auf dem festen Fundament unserer Verfassung. Würde, Demokratie, Gleichberechtigung und Rechtsstaatlichkeit stehen nie in Frage.“

Der Landkreis Bad Dürkheim hat im Jahr 2018 im Rahmen von festlichen Einbürgerungsfeiern 111 neue Staatsbürger begrüßen können. Sie kamen aus 36 verschiedenen Nationen: Die größte Gruppe (21 Personen) hatte vorher den türkischen Pass, gefolgt von Menschen aus Polen (17) und Rumänien (12). Sieben Personen aus

Griechenland wurden eingebürgert und jeweils sechs aus Italien und Großbritannien. Fünf stammen aus dem Kosovo, drei kamen aus Österreich. Jeweils zwei Leute lebten vorher in Tunesien, Brasilien, Sri Lanka, Bulgarien, Serbien und Thailand. Und je eine Person aus diesen Ländern hat seit 2018 den deutschen Pass: Afghanistan, Algerien, Belgien, Bosnien, Brasilien, Chile, Frankreich, Indien, Irak, Irland, Kasachstan, Kenia, Kongo, Litauen, Pakistan, Russland, Taiwan, Ukraine, Ungarn, USA, Usbekistan, Vietnam.

Die Feiern fanden statt am 27. Februar, 4. Juni, 21. August und 30. Oktober. Zur feierlichen Umrahmung spielten Schüler und Lehrer der Musikschule Bad Dürkheim. Zum Abschluss wurde gemeinsam die Nationalhymne gesungen. **Bilder in der Heftmitte** | SM

Zur Sache: Einbürgerung von Briten

Mit dem Brexit entfällt für britische Staatsangehörige die Möglichkeit, bei Einbürgerung eine zweite Staatsbürgerschaft neben der deutschen zu behalten. Wer sich also für eine Einbürgerung in Deutschland interessiert, sollte sich möglichst bald mit dem Amt für Migration und Integration in Verbindung setzen. Im Landkreis Bad Dürkheim erfüllen momentan knapp 80 Briten die Voraussetzungen und werden angeschrieben. Die Bundesregierung plant momentan ein Gesetz, mit dem Großbritannien in einer Übergangsphase weiterhin wie ein Mitgliedsstaat behandelt würde. Dann könnten bis 31. Dezember 2020 die alten Regeln fortbestehen, also auch die Möglichkeit, die zweite Staatsangehörigkeit zu behalten. Briten, die während des Übergangszeitraums einen Antrag auf Einbürgerung stellten, würden auch nach Ablauf der Übergangsphase unter Hinnahme von Mehrstaatigkeit eingebürgert, sofern während des Übergangszeitraums alle Voraussetzungen erfüllt waren und zum Einbürgerungszeitpunkt noch bestehen. Danach müssten sie ein Entlassungsverfahren durchlaufen und die britische Staatsbürgerschaft aufgeben. Ob diese Regelung in Kraft tritt, ist aktuell nicht absehbar. Seit dem Referendum zum Brexit im Juni 2016 wurden 38 Briten im Landkreis Bad Dürkheim eingebürgert. | SM

INFO Kontakt: Anja Wabner,
Tel.: 06322/961-3101,
anja.wabner@kreis-bad-duerkheim.de;
<http://einbuengerung.rlp.de/>

Mit Integrationskursen besser ankommen

Sprache – der Schlüssel zur Integration. Wer in einem fremden Land die Sprache nicht spricht, hat kaum eine Chance, „anzukommen“. Mit Integrationskursen, bestehend aus einem umfangreichen Deutschkurs und einer Einführung in Kultur und Gesellschaft, bieten die Volkshochschulen seit 2005 deutschlandweit Hilfe an.

Die Anforderungen an die Kurse haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Waren es 2006 noch 65 Teilnehmer im gesamten Jahr, haben 2017 700 Menschen einen Integrationskurs an der Kreisvolkshochschule (KVHS) besucht – insbesondere Flüchtlinge, die in den vergangenen Jahren nach Deutschland gekommen sind, wollen und sollen die Sprache lernen. Im Jahr 2018 waren es bis Oktober sogar bereits 863 Teilnehmer. Zwar kommen zur Zeit weniger Asylsuchende im Landkreis an als noch vor drei Jahren, doch

immer mehr haben jetzt das Recht einen Kurs zu besuchen, weil sie eine gute Chance haben, in Deutschland zu bleiben. Die Kreisvolkshochschule hat reagiert und ihr Angebot ausgebaut: In der Mannheimer Straße in Bad Dürkheim ist eine Außenstelle entstanden, die sich als „Sprachzentrum“ hauptsächlich auf Integrationskurse konzentriert. 53 Module liefen bereits dieses Jahr – 2015 waren es im Vergleich nur 23. Der Integrationskurs besteht aus einem Deutschkurs mit 600 Unterrichtseinheiten à 45 Minuten in sechs Modulen: Dieser schließt mit der Prüfung „Deutschtest für Zuwanderer“ ab. Darauf folgt der „Orientierungskurs“ mit 60 Unterrichtseinheiten: Deutschlands Geschichte, Politik in der Demokratie, Gesellschaft und Kultur stehen auf dem Programm. Dieser schließt mit dem Test „Leben in Deutschland“ ab. Beides zusammen ergibt das große Zertifikat Integrationskurs – das beispiels-

weise auch zur Einbürgerung benötigt wird. Insgesamt ein Jahr bleibt die Gruppe zusammen.

Annette Zisterer unterrichtet seit vielen Jahren. Sie merkt während eines Kurses, wie sich ihre Schüler verändern: „Erst sind sie sehr ruhig und teilen sich noch gar nicht mit. Das liegt nicht nur an den fehlenden Sprachkenntnissen. Sie müssen auch erst Vertrauen in den Lehrer und die Gruppe fassen“. So viele Kulturen und Länder prallen in einem Kurs aufeinander. „Es dauert, bis sie sich ausdrücken können und sich so weit vertrauen, dass sie etwas von sich preisgeben wollen. Das wird besser, je mehr sie ihren Alltag in Deutschland bewältigen können, eine Wohnung suchen, mit Behörden und Ärzten zu tun haben“. | SM

Nähere Informationen, wer einen Integrationskurs besuchen darf oder muss, gibt es beim Amt für Migration und Integration.

Deutschtest für Zuwanderer

Von November 2017 bis Juni 2018 gab es sieben „Deutschtest für Zuwanderer“-Abschlussprüfungen bei der KVHS. Aus diesen sieben Kursen mit insgesamt 148 Teilnehmern haben 97 Teilnehmer das Niveau B1 und 48 Teilnehmer das Niveau A2 erreicht. Nur drei Teilnehmer lagen unter A2. Im Oktober konnte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld den stolzen Absolventen ihr Zertifikat überreichen: „Sie sind uns im Landkreis ausdrücklich willkommen. Gleichzeitig erleben Sie selbst möglicherweise, so wie wir alle, wegen der Zuwanderung Zweifel, Ängste und Anfeindungen in der Gesellschaft. Das wollen wir nicht ignorieren und Ihre guten Beispiele sind das beste Argument, dass Integration funktioniert.“ Bei der Zertifikatsübergabe waren auch die Dozenten Eva Bardos, Anna Breier, Nadja El-Masri, Jolanta Hayes, Natalia Krämer, Schneider-Suchantke Maria, Annette Zisterer, Claas Peters und Hasan Özdemir dabei. Ihlenfeld dankt den Lehrern für ihr „Herzblut und die große innere Bereitschaft, den Weg mit den Teilnehmern zu gehen“.

Fotos der Verleihung in der Heftmitte | SM



Gebören zur Integration dazu: Sprachkenntnisse und Weltoffenheit. Foto: Markus Mainka/stock.adobe.com

Bad Dürkheim: Ehrung für langjährige Kursleiterinnen und Kursleiter

Erfolgreiche Wissensvermittler

„Sie sind das Gesicht der Volkshochschule. Sie sind vor Ort. Sie sind eine wichtige Säule für uns.“ Der Leiter der Kreisvolkshochschule (KVHS) Bad Dürkheim, Dirk Wolk-Pöhlmann, bedankte sich herzlich bei fünf Dozentinnen und Dozenten, die unermüdet für die Erwachsenenbildung im Einsatz sind. Im Oktober sind sie bei einer Feierstunde im Kreishaus für ihre langjährige Tätigkeit geehrt worden.

Doris Best aus Bockenheim ist seit über 30 Jahren für die Volkshochschule im Bereich Alphabetisierung tätig, unterrichtet also die Grundlagen des Lesens und Schreibens. Zunächst in Bad Dürkheim, seit 2012 für die VHS Grünstadt. 1992 begann Doris Deil aus Ludwigshafen ihren ersten Englisch-Anfängerkurs an der VHS Grünstadt. Drei Kurse pro Woche gibt sie mittlerweile. Und hat treue Fans: Eine Teilnehmerin ihres ersten Kurses ist immer noch dabei. „Deutsch ist meine Zweitsprache“, sagt Margrit Vogel und lacht. Die Wachenheimerin hat 38 Jahre in Venezuela und Ecuador gelebt und gibt seit 2001 für die VHS Grünstadt Spanischkurse. Den „stärksten“ Kurs der Grünstadter VHS – mit über 20 regelmäßigen Teilnehmern – unterrichtet Bernd Schenk aus Oppenheim. Er leitet den Literaturkreis (siehe auch Beitrag auf der nächsten Seite), der sich alle zwei Wochen trifft, und seit Januar 2018 einen Kurs über deutsche Geschichte, der ein Mal im Monat statt-



Mit Landrat Ihlenfeld (links) und KVHS-Leiter Wolk-Pöhlmann (rechts): Hans-Jürgen Augspurger, Doris Deil, Bernd Schenk, Margrit Vogel und Doris Best (von links). Foto: KV/Müller

findet. Seit 26 Jahren ist Schenk im VHS-Team. Der erste Integrationskurs-Dozent der KVHS wurde ebenfalls geehrt: Dr. Hans-Jürgen Augspurger begann 2006 mit den wichtigen Deutschkursen. Er wird bald altersbedingt als Lehrkraft ausscheiden, aber weiterhin für Beratungen zur Verfügung stehen. Die Französin Annick Rath aus Grünstadt konnte leider nicht zur Feierstunde kommen. Sie leitet einen Französisch-Konversationskurs und ist seit 35 Jahren für die VHS tätig. „Wir merken immer wieder, wie groß das Interesse an der KVHS ist“, sagte

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bei der Feierstunde, in deren Rahmen er Urkunden und Ehrennadeln des Landesverbandes der Volkshochschulen verteilte. Das zeige sich unter anderem daran, wie schnell man die Ständer mit den Programmheften auffüllen müsse, meinte er schmunzelnd. Er dankte den Dozenten: „Sie sind ein Gewinn für uns. Wer langjährig dabei ist, trägt dazu bei, dass sich die Qualität verbessert.“ Rund 17.000 Menschen nutzen pro Jahr das Angebot der Kreisvolkshochschule, besuchen circa 23.000 Unterrichtsstunden bei etwa 150 Kurs-

leitern. „Lebenslanges Lernen“, das ist das Motto der Volkshochschulen, die nächstes Jahr ihr 100-jähriges Bestehen feiern.

„Die Feierlichkeiten stehen unter der Überschrift ‚Wissen teilen‘. Das machen Sie als Kursleiter. Sie kommen aus der Mitte der Gesellschaft, bringen etwas mit und teilen das. Das ist sehr wichtig“, sagte KVHS-Leiter Dirk Wolk-Pöhlmann. Die Ehrung vom Landesverband der Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz kann erhalten, wer mindestens zehn Jahre als Dozent engagiert ist. | Sina Müller

Angebote der Kreisvolkshochschule mit „vhs.cloud“



cloud

Die Kreisvolkshochschule bietet zu verschiedenen Kursen zusätzlich das Lernen per vhs.cloud an. Die vhs.cloud ist die Lernplattform für Volkshochschulen in Deutschland. Die Teilnehmer können zum Beispiel auf der vhs.cloud auf Kursmaterialien und Inhalte auch zwischen den Kursterminen und noch zwei Wochen nach dem Kurs zugreifen. Sie haben auch die Möglichkeit zur Vertiefung von Lerninhalten oder zum Austausch mit ihren Mitlernenden. Wie genau die vhs.cloud funktioniert, erklärt die Kursleitung. Folgende Veranstaltungen beispielsweise verfügen über das Zusatzangebot:

Radtour mit E-Bike und Smartphone/Tablet

Eine besondere Radtour durch Wiesen eines Naturschutzgebietes, sehenswerte Weinorte und Weinberge mit dem E-Bike auf

Teilen des Kraut- und Rüben- und des Weinstraßen-Radweges veranstaltet die Kreisvolkshochschule (KVHS). Die Navigation erfolgt mit mobilen Geräten wie Smartphone oder Tablet. Die Teilnehmer erfahren Wissenswerte zu ausgewählten Sehenswürdigkeiten und haben die Möglichkeit, diese mit dem mobilen Gerät zu fotografieren. Sie lernen außerdem, wie man eine Tour damit aufzeichnet (tracking) und die gemachten Fotos einfügt. Wer also ein E-Bike und darüber hinaus ein Smartphone oder ein Tablet besitzt und bei einem Ausflug mehr über die praktische Handhabung des mobilen Gerätes zu den Themen Navigation und Fotografie lernen möchte, ist in diesem Kurs richtig. Die Wegstrecke beträgt etwa 25 Kilometer (1,5 Stunden Fahrzeit, mit Pausen drei Stunden). Wer kein E-Bike besitzt, kann es mieten, und zwar bei der Touris-

teninformation i-Punkt Kallstadt, Telefon 06322/667838, oder bei Bella Bici E-Bike und Fahrradverleih Wachenheim, www.shop-bellabici.de Sa, 4.5., 14-17 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/961-2444

Mobil unterwegs – digitale Spuren im Netz

Immer und überall erreichbar sein – alle Erlebnisse teilen, im Netz mit Facebook, WhatsApp oder Twitter kommunizieren: Für viele Menschen ist das inzwischen Normalität. Allerdings sind mögliche „Nebenwirkungen“ oft nicht so gängig. Bedenken, persönliche Daten preiszugeben, Angst vor Datenmissbrauch und Fragen, was etwa Google alles über eine Person erfährt und was Bekannte über andere in Facebook und WhatsApp sehen, sind durchaus angebracht. Im Kurs „Mobil unterwegs“ erhalten die Teilnehmer einen Überblick, was mit den eigenen im Internet veröffentlichten Daten passiert und welche Einstellungen die Daten schützen können. Sie lernen außerdem, die Bedeutung und den Verlust von Privatsphäre im Internet einzuschätzen. Das ei-

gene Smartphone, Tablet und/oder der Laptop (Windows) können mitgebracht werden. Mo, 6.5. und 20.5., 18.30-21.30 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/961-2444

Smartphone und Tablet

In Alltag und Freizeit werden Mobiltelefone immer mehr durch Smartphones oder Tablets ersetzt. Das Betriebssystem Android ist das meist verbreitete Betriebssystem. Der Kurs stellt die wichtigsten Funktionen und Programme (Apps) in Android vor. Themen sind etwa das individuelle Einrichten der Geräte, im Internet über WLAN surfen und E-Mails empfangen. Auch das Installieren von Apps wird vermittelt. Die Teilnehmer müssen ein Smartphone oder ein Tablet-PC mit Android-Betriebssystem und eine E-Mail Adresse zum Empfangen lernbegleitender Unterlagen besitzen.

Kurs 1: 3x ab Do, 7.2., 9-12 Uhr, Kurs 2: 3x ab Mo, 13.5., 18-21 Uhr, VHS Kirchheim-Bischofsheim, Anmeldung: 06359/81785; Kurs Smartphone für Frauen 50+: 2x ab Mi, 27.3., 9-11.15 Uhr, VHS Hettenleidelheim, 06359/8001511

Interview: Kursleiter Bernd Schenk über den Literaturkreis der VHS Grünstadt

„Literatur ist ein Lebenselixier“

Fast 30 Jahre lang, seit 1992, gibt es den Literaturkreis der VHS Grünstadt. Und genau so lange leitet ihn Bernd Schenk. Der Gymnasiallehrer aus Oppenheim, der auch bei der Ingelheimer Fridtjof-Nansen-Akademie für politische Bildung als Literaturpädagoge tätig war, stellte sich damals der Konkurrenz eines Frauen-Literaturkreises, den es bereits gab, und schrieb mit dem „Grünstadter Kursmodell“ eine Erfolgsgeschichte. Im DÜW-Journal erzählt er, wie es dazu kam und worauf es ihm ankommt.

Herr Schenk, wenn es schon einen Literaturkreis gab, was war dann Ihre Intention, einen weiteren zu gründen?

Ich hatte keine Intention. Die Idee wurde von der VHS Grünstadt an mich herangetragen. Wir wollten einen offenen Kurs für alle Literaturinteressierten haben, für Frauen wie Männer, für Alt und Jung, also eine geschlechter- und generationenübergreifende Gruppe. *Sie waren sofort dabei. Was hat Sie dazu bewogen?*

Bücher sind meine Welt. Literatur ist für mich ein Lebenselixier. Mit Literatur kann man Lebensbewältigung leisten. *Und wie darf man sich diesen Literaturkreis vorstellen?*

Zentral ist, dass wir immer ein Thema vorgeben, ein Dachthema, das an einem oder mehreren Abenden behandelt wird. Das ist wichtig für die Programmplanung der VHS. Und so weiß auch jeder, was ihn erwartet. Falsche Erwartungen oder gar Enttäuschungen können schon im Voraus möglichst vermieden werden. Auch ist das Thema wichtig für das jeweilige Publikum und für mögliche neue Teilnehmer. In der ersten gemeinsamen Seminarsitzung stelle ich eine Auswahlliste an Büchern vor und gebe einen kurzen Überblick über die Inhalte. Der Kurs stimmt dann über die endgültige Leseliste ab. Schließlich werden die kommenden Sitzungsstunden zum jeweiligen Buch terminiert. Aktuell ist das Dachthema zum Beispiel die tschechische Literatur.

Wen interessiert das? Gibt es gewisse Zielgruppen?

Das weiß man vorher nie so genau. Für mich ist es immer spannend, wie sich die Gruppe zusammensetzen wird. Diesmal ist der Altersdurchschnitt etwas höher.



Schätzt Literatur auch als Lebenshilfe: Bernd Schenk. Foto: KV/Müller

Wie wählen Sie die Vorschlagsliste aus?

Trivialliteratur lassen wir immer außen vor. Die Werthaltigkeit der Romane ist mir sehr wichtig. In der Literatur lernt man sehr viel über die Gesellschaft und ihre Entwicklung. Die Gesellschaft bildet sich in der Literatur ab.

Ufert die Auseinandersetzung mit den Büchern dann nicht schnell in eine politische Debatte aus?

Ich achte als Moderator darauf, dass die Literatur selbst im Mittelpunkt bleibt. Zeitbedingte ideologische Konzepte und postmoderner Theorieballast sollen klar dahinter zurücktreten. Es geht um Lesespaß, Neugier und den Lektüre- und Verstehensprozess.

Wenn sich alle heißreden, wie bringen Sie die Diskussion zu Ende, ohne dass es wie ein Abbruch wirkt?

Zur Sache: Autorenseminar des Literaturkreises

Er gilt als Essayist, Feuilletonist, Journalist und Romancier von europäischem Rang: Im Jahr 2019 steht der große jüdische Schriftsteller Joseph Roth im Mittelpunkt des kulturpolitischen Interesses, sowohl in Deutschland als auch in Österreich. Dies aus zwei Gründen: Es jähren sich einerseits zum achtzigsten Mal sein tragisches Todesjahr 1939, andererseits sein Geburtsjahr 1894 zum hundertfünfundzwanzigsten

Die Uhrzeit spielt natürlich dabei eine entscheidende Rolle. Wir haben sonst keine feste Struktur. Man kann das Thema ja auch beim nächsten Treffen noch mal aufgreifen, wenn der Kurs das Bedürfnis danach äußert.

Der Literaturkreis ist erfolgreich. Was die Teilnehmerzahlen angeht, ist es der größte Kurs der VHS Grünstadt. Wie hat sich das entwickelt?

Der Kreis ist tatsächlich über die Jahre gewachsen. Wir haben mit acht bis zwölf Teilnehmern angefangen, dann waren es zwölf bis 16. Und in der jüngeren Vergangenheit kommen regelmäßig mehr als 20 Teilnehmer. Das große Interesse ist sehr erfreulich. Offenbar gibt es genug Menschen, die sich für Literatur interessieren und Leseerfahrungen austauschen wollen. Dafür ist dieser Kreis wie geschaffen.

Das ist schön, zumal das Buch ja eigentlich totgeredet wird und heute viele Leser schon nach wenigen Zeilen aus der Lektüre aussteigen. Oder wie sehen Sie das?

Das ist genau mein Bemühen, dagegen anzukämpfen. In dem Kreis zeigt sich, wie interessant der Umgang mit dem Buch in seinen unterschiedlichen Ausführungen sein kann. Und wir sind der Meinung, dass man Bücher auch ganz lesen kann. Es ist immer wieder überraschend, die verschiedenen Vorstellungen, Eindrücke und Emotionen, Positionen und Meinungen der Teilnehmer zum selben Buch zu sehen.

Und wie sind die Rückmeldungen? Sehr positiv. Alle sind wirklich immer sehr engagiert bei der Sache. Da wird recherchiert, es werden Autorenblätter mitgebracht. Das ist ungeheuer befruchtend. | Interview: Gisela Huwig

Mal. Die beiden Jubiläen nimmt auch der Literaturkreis Grünstadt zum Anlass, sich 2019 mit dem Gesamtwerk des Autors intensiv und kritisch auseinanderzusetzen, und zwar „auf einer literarisch-stilistischen Tour d'Horizon der besonderen Art“, wie Kursleiter Bernd Schenk verspricht. **10x ab Di, 29.1., 18.30-20 Uhr; Grünstadt, Leininger Gymnasium, Raum 1.02, Anmeldung: VHS Grünstadt, 06359/9297235**

Kurse und Termine



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Bildungsfreistellung bei der KVHS

Beschäftigte in Rheinland-Pfalz haben einen Rechtsanspruch auf Bildungsfreistellung bei Fortzahlung des Arbeitsentgeltes durch den Arbeitgeber. Bildungsfreistellungsmaßnahmen sollten allerdings frühzeitig beim Arbeitgeber beantragt werden. Bildungsfreistellungskurse bietet auch die KVHS:

Englisch für den Beruf B1/B2:

In diesem Intensivkurs kann fundiertes Grundwissen in Englisch erweitert werden. Themenkreise sind Work-Life-Balance, Kommunikation im Büro und auf der Geschäftsreise, Verhalten in anderen Ländern und Umgang mit Kunden im Ausland. Der Schwerpunkt liegt auf dem Sprechen. Auch die Grammatik wird geschult (Präsens, Futur, Vergangenheit, Modalverben, False Friends, Konditional). Die Dozentin ist Übersetzerin und LCCI-qualified Trainer holding the DTBE Diploma (Sprachzertifikat für Business English Trainer).

Mo, 7.1., bis Fr, 11.1., 9-15 Uhr; KVHS-Geschäftsstelle Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/961-2444

Multiplikatoren-Training zur kollegialen Intervention

Die Arbeit in sozialen, pädagogischen und medizinisch-therapeutischen Berufskontexten ist anspruchsvoll und bedarf einer besonderen Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein im Hinblick auf die Kunden. Dazu kommt eine Vielzahl von Erwartungen seitens des Trägers oder des Auftraggebers. Durch den strukturierten Beratungsablauf, den das Training vermittelt, wird die eigene berufliche Zufriedenheit gesteigert und berufliche Fragen werden beantwortet. Durch den Erwerb neuer Gesprächskompetenzen können herausfordernde Situationen besser gemeistert werden und die sogenannte „Schwarmintelligenz“ der Kollegen für den eigenen Berufskontext genutzt werden. Die Dozentin ist Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Lehr- und Qualitätsbeauftragte. Das Seminar kann auch privat, also nicht über das Bildungsfreistellungsverfahren, gebucht werden.

Mo, 24.6., bis Mi, 26.6., 9.30-16.30 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/961-2444, Anmeldeschluss: 1.6.19



Lesespaß: Im Literaturkreis der VHS Grünstadt dreht sich alles um Bücher. Foto: Gerals/Pixabay

Grünstadt: Anerkennungsurkunden für ehrenamtliche Helfer im Kreiskrankenhaus Grünstadt

Zeit haben und zuhören

Die aktuell 18 Grünen Damen und der eine Grüne Herr der Evangelischen Krankenhaus-Hilfe (EKH) seien „das menschliche Gesicht des Kreiskrankenhauses Grünstadt.“ Das sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld (CDU) im Konferenzraum der Klinik bei der Feier zum 35-jährigen Bestehen der Gruppe. Die Mitglieder verrieten einen äußerst wichtigen Dienst, lobte er und überreichte Anerkennungsurkunden. Drei Geehrte sind Frauen der ersten Stunde.

Nach wie vor dabei sind Heike Schuster, Maria Theresia Schöllhorn sowie Elke Deuker. Letztere wurde besonders gewürdigt, denn sie ist von Beginn an die Leiterin der Grünen Damen und war zusammen mit Barbara Cordes von 2004 bis 2015 Landesvorsitzende.

Unermüdet unentgeltlich engagiert

„Unter anderem organisierte ich eine Mentorenausbildung für die 36 Gruppen im Land“, berichtete die 78-Jährige. Weshalb sie sich unermüdet und unentgeltlich für das Wohl der Patienten engagiert, erklärte sie so: „Es ist aus christlicher Überzeugung eine sinnvolle Tätigkeit, die mich über den Tellerrand hinausschauen lässt.“ Dabei seien die Kontaktmöglichkeiten inzwischen eingeschränkter, denn vor 35 Jahren betrug die durchschnittliche Verweildauer in einer Klinik 20 Tage, heute seien es noch fünf. Dennoch bleibe als Hauptthema: Zeit haben und zuhören.



Kümmern sich seit 35 Jahren um die Patienten im Kreiskrankenhaus Grünstadt: Grüne Damen und Herren. Foto: Anja Benndorf

„Ich habe die Aufgaben mit Herz und Seele erfüllt“, meinte Gründungsmitglied Tilli Hehl, die inzwischen 82 Jahre alt ist und 2017 ausschied. Ganz schlimm findet sie, dass sie bei ihren Besuchen am Krankenbett sehr viele Frauen kennengelernt habe, die in Altersarmut leben. Maxi Zahn, die ebenfalls ihren 80. Geburtstag schon hinter sich hat, kam 2000 zu den Grünen Damen. Das Ehrenamt mache ihr große Freude: „Man gibt viel, aber man bekommt mindestens ebenso viel zurück.“ Die EKH wurde nach dem Vorbild des amerikanischen Volunteer Service 1969

in Düsseldorf von Brigitte Schröder ins Leben gerufen. Ihren Namen erhielten die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen dieses Dienstes, weil sie grüne Kittel trugen (inzwischen oft nicht mehr).

Initiative von Werner Ostertag

Dass es Grüne Damen am Kreiskrankenhaus gibt, ist der Initiative eines Mannes zu verdanken: Werner Ostertag. Anfang der Achtziger sei dieser ehrenamtliche Dienst in Seniorenheimen und an Kliniken immer bekannter geworden und da habe er als damaliges Mitglied des Krankenhausausschusses

vorgeschlagen, so eine Gruppe auch in Grünstadt zu etablieren, erzählte er. Das Gremium überzeugen konnten Berichte von zwei Grünen Damen aus Ludwigshafen. Ostertag: „Nach einem Aufruf konnte die Gruppe im Kreiskrankenhaus gleich mit acht Personen starten.“

Ein Hahn im Korb

Und warum hat sich Edgar Lechner als einziger Herr 2008 dazu gesellt und verbringt einmal wöchentlich einen Vormittag im Kreiskrankenhaus? „Ich war 30 Jahre lang Gerichtsvollzieher. Dabei habe ich eine Menge Elend gesehen, konnte und durfte aber nicht helfen. Hier kann ich es“, erläuterte der 74-Jährige. Bei jedem Einsatz lerne er neue Leute kennen, hinter jeder Patientenzimmer-Tür warte eine andere Herausforderung. Das sei reizvoll und halte geistig fit. Von Ihlenfeld angesprochen, wie es einem „Hahn im Korb“ gehe, lachte er: „Ich fühle mich dabei sauwohl.“ Der Landrat appellierte an ihn: „Es ist Ihre Aufgabe, noch mehr Herren dazu zu holen.“

Es sei erfreulich, dass der Nachwuchs gesichert sei, meinte Ihlenfeld mit Blick auf die insgesamt vier Neuzugänge in diesem und im vergangenen Jahr. Durch die große Erfahrung derjenigen, die schon länger dabei seien, habe die Tätigkeit eine hohe Professionalität erreicht. Der Landrat betonte: „Ohne Ihre Unterstützung wäre die Patientenzufriedenheit nicht in dem Maße gewährleistet, wie es der Fall ist.“ | Anja Benndorf

Von Sodbrennen bis Schlafapnoe: Neue Vortragsreihe des Kreiskrankenhauses Grünstadt startet im Januar

Sodbrennen, Älter werden, Knie- und Hüftschmerzen, Wirbelsäulenerkrankungen, Schlafstörungen – um diese und andere Gesundheitsthemen geht es in der Vortragsreihe des Kreiskrankenhauses Grünstadt, die im kommenden Jahr bereits zum 13. Mal stattfindet. Bei der Auswahl der Themen wurden auch Anregungen von Zuhörern der Vorträge in diesem Jahr und aus den Vorjahren berücksichtigt. „Durch unsere Vorträge wollen wir der Bevölkerung die Möglichkeit bieten, sich über medizinische Themen aus erster Hand zu informieren und mit den Referenten direkt ins Gespräch zu kommen“, sagt der Verwaltungsdirektor Udo Langenbacher.

Den Auftakt der elf Vortragsabende umfassenden Reihe macht am 23. Januar die Gesundheits- und Krankenpflegerin Daniela Herda aus der geriatrischen Tagesklinik und Christian Peter, Fachkrankenpfleger im Kreiskrankenhaus Grünstadt mit Tipps und Informationen für Betroffene und Angehörige in dem Vortrag „**Älter werden – mobil bleiben – Stürze vermeiden**“. Am 13. Februar informiert Martin

Gassauer, ab Januar 2019 Oberarzt der Abteilung Chirurgie und Leiter des Endoprothetik-Zentrums des Kreiskrankenhauses Grünstadt, gemeinsam mit Dr. med. Andreas Bernhardt, Chefarzt der Abteilung Anästhesie/Intensivmedizin/Schmerztherapie, zur Frage, wann bei **Schmerzen in Knie und Hüfte** Gelenkersatz sinnvoll ist.

Der Oberarzt der Abteilung Innere Medizin und Facharzt für Geriatrie des Kreiskrankenhauses Stefan Roth informiert im Vortrag „**Geriatric** – Was macht den älteren Menschen zu einem besonderen Patienten?“ am 20. März über spezielle Behandlungsmöglichkeiten.

Um das Thema **Rückenleiden** geht es am 11. April in dem Vortrag „**Verschleiß der Wirbelsäule – Typische Krankheitsbilder und deren Therapie**“ des Neurochirurgen Dr. med. Jan Warnat, der seit mehreren Jahren auch Sprechstunden im Kreiskrankenhaus Grünstadt anbietet.

„**Sodbrennen (Reflux)** – Welche Möglichkeiten bietet die konservative oder operative Behand-

lung?“ lautet das Thema des Vortrags der beiden Chefarzte des Kreiskrankenhauses Grünstadt, Dr. med. Hans Münke, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin und Dr. med. Frank Ehmann, Chefarzt der Abteilung für Chirurgie am 15. Mai.

Rund um das Thema **Blasenschwäche bei Frauen** geht es in dem Vortrag „**Inkontinenz: Was tun, wenn die Blase schwächelt?**“ des Chefarztes der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt, Dr. med. Niko Grabowiecki, am 12. Juni.

Am 14. August informiert Dr. Frank Ehmann, Chefarzt der Abteilung Chirurgie im Kreiskrankenhaus Grünstadt, über **Enddarmkrankungen** und stellt vor, wie chirurgisch geholfen werden kann.

Bereits im sechsten Jahr beteiligt sich die Selbsthilfegruppe Grünstadt/Grünstadt-Land der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) mit einem Vortrag über **Multiple Sklerose** Erkrankung am 11. September an der Vortragsreihe.

Am 16. Oktober informiert Dr. Kunti Das Gupta, Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie sowie Handchirurgie aus Bad Dürkheim, über die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei **Schmerzen in den Händen**.

Die leitende Oberärztin der Abteilung Innere Medizin Dr. med. Elke Fromm beteiligt sich am 6. November mit einem Vortrag an den **Herzwochen** der Deutschen Herzstiftung.

Den Abschluss der Vortragsreihe macht am 28. November Dr. med. Cathrine Mattinger, Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Schlafmedizinerin und Belegärztin im Kreiskrankenhaus, mit ihrem Vortrag „**Therapiealternativen zur Maske (nCPAP) bei Schlafapnoe**“.

Die Vorträge finden um 19 Uhr im Konferenzraum des Verwaltungsgebäudes des Kreiskrankenhauses, Westring 55, statt. Eintritt frei; Spenden für den Verein der Förderer und Freunde sind willkommen. Eine Platzreservierung ist unbedingt erforderlich unter Telefon 06359/809-111. | Red

Hambacher Schloss: Museumsshop mit allerlei Geschenkideen zum Fest

Souvenirs zur spannenden Geschichte

Wer auf der Suche nach einem außergewöhnlichen Geschenk ist, kann bei einem Ausflug aufs Hambacher Schloss fündig werden: Dort gibt es in einem großzügigen Museumsshop allerhand zu entdecken – ob Literatur zur spannenden Geschichte rund um das Hambacher Fest 1832, feine Köstlichkeiten aus der Region oder kleine Souvenirs. „Es ist für jeden Geschmack und jedes Alter etwas geboten“, sagt die Geschäftsführerin des Hambacher Schlosses, Ulrike Dittrich.

Erhältlich ist der neue, fast noch druckfrische Roman „Hambacher Frühling“, in dem sich der in der Pfalz berühmte und berüchtigte Ermittler „Palzki“ aus der Feder des Autors Harald Schneider in gewohnt skurriler Manier auf den Weg zum Hambacher Schloss macht, um dort eine Reihe rätselhafter Unfälle aufzuklären.

Tatsächlich brandneu ist das Spiel „Europäisches-Kulturerbe-Memory“ für Jung und Alt. Wer es spielt, begibt sich auf eine Reise zu 36 beeindruckenden Sehenswürdigkeiten durch ganz Europa und entdeckt dabei spielerisch, wie reich unser Kontinent an kulturellem Erbe ist. Das Hambacher Schloss wurde 2015 von der Europäischen Kommission mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet und darf hier natürlich nicht fehlen.

Dittrich: „Das Hambacher Schloss als Schauplatz des Hambacher Festes gilt eben nicht nur als Wiege der Demokratie in Deutschland, sondern auch



Schön bunt und doch elegant: Auch Christbaumschmuck gibt es im Museumsshop. Grafik und Foto: Gerhard Hofmann

als wichtige Station auf dem Weg zu einem vereinten Europa.“

Der Shop und auch das Hambacher Schloss sind täglich (außer 24.12.) von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Ulrike Dittrich rät, das Weihnachtsshoppen mit dem informativen Ausflug in die Geschichte zu verbinden. „Wenn Sie schon mal da sind, lohnt sich auch ein Besuch der Ausstellung ‚Hinauf,

hinauf zum Schloss!‘. Zahlreiche Medien- und Aktivstationen bieten dort die Möglichkeit, Geschichte zu begreifen und in die spannenden Tage des Jahres 1832 einzutauchen. | Charlotte Dietz

Hambacher Schloss: Kinderkomödie auf der Bühne

Zwölfe auf dem Weg zur Elfe



„Das Elfenwunder“: fantastische Reise der Zwölfe Zwiene. Foto: Jaqueline Felix

„Das Elfenwunder“ heißt die Kinderkomödie, mit der das L’una Theater am Sonntag, 16. Dezember, 11 Uhr, auf dem Hambacher Schloss gastiert. Das Stück mit Live-Musik ist für Kinder von 4 bis 10 Jahren geeignet. Es erzählt von den fantastischen Abenteuern einer mutigen Zwölfe, die unbedingt zur Elfe werden will.

Die kleine Zwölfe Zwiene wartet seit einer Ewigkeit auf ihre Beförderung zur Elfe. Ihre Aufgabe ist es, Tag für Tag den heiligen Wunderkessel der Elfen zu bewachen. Zu gerne hätte Zwiene

nur einmal den Kessel angeschlagen, dessen Zauberklang Verwandlung bringt. Doch für Zwölfen heißt es: Zutritt verboten – bis Zwiene einen Blick hinter die Schatztür wagt ...

Im Dialog mit den Kindern setzt Zwiene sich über Regeln hinweg, deren Sinn sie nicht versteht, und schlägt mutig eigene Wege ein. Dabei lernt sie ganz neue Seiten von sich kennen. Zwiene macht Spaß und Lebensmut. | CD

INFO Karten (6,50 Euro) zu bestellen per E-Mail: info@hambacher-schloss.de

Hambacher Schloss: Festbankett mit dem Chawwerusch Theater

Genießer auf Zeitreise

Das Hambacher Schloss und das Chawwerusch Theater laden ein zu einer Zeitreise in das Jahr 1832. Das Hambacher Festbankett beleuchtet die Geschichte des Hambacher Festes auf höchst unterhaltsame Weise.

Zwei Schauspielerinnen und drei Schauspieler begleiten die Gäste an die große Tafel im Festsaal des Schlosses und zugleich in die Zeiten des Hambacher Festes. Es wird diskutiert und gehofft, gekämpft und gezweifelt, revolutionäre Ideen werden entwickelt. Und trotz der schwierigen politischen Lage kommen das leibliche Wohl, die Unterhaltung und das Lachen nicht zu kurz. Aufgetischt wird ein Menü mit leckeren pfälzischen Gerichten. Und zwischen den Gängen folgt das Ensemble nicht nur den einfallsreichen Aktionen der Pfälzer Revoluzzer, sondern sucht mit Hilfe der Gäste nach Spuren eines bayrischen Spions, der sich offenbar unter die Gäste geschlichen hat ... | CD Termine: 15. Dezember, 16. März 2019, Sektempfang 18.30, Beginn des Theaters 19 Uhr

INFO Karten (79,50 Euro, inkl. Theater, Menü, Aperitif): 06321/9597880, per E-Mail: veranstaltungen@hambacherschloss.eu



Revolution auf unterhaltsame Art bei einem leckeren Menü: Hambacher Festbankett. Foto: Stiftung Hambacher Schloss



Feierstunde: Interessierte bei der Freigabe der Umgebungsstraße in Kirchheim.



Feierlicher Moment: Die Funktionäre durchschneiden das Band. Fotos: KV/Müller

Kirchheim: Umgehung B271 für den Verkehr freigegeben

Entlastung für den Ort

Es war ein Tag, auf den die Kirchheimer lange gewartet haben: Am 7. November ist die Umgebungsstraße als Teil der neuen B271 für den Verkehr freigegeben worden. Zu Gast waren Verkehrsminister Dr. Volker Wissing, Ministerialdirigent Gerhard Rühmkorf aus dem Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur und der leitende Baudirektor Bernhard Knoop vom Landesbetrieb Mobilität Worms.

1199 Bautage nach dem ersten Spatenstich am 4. August 2015 war es soweit, und das Band zur Freigabe der Ortsumgehung wurde durchgeschnitten. „Eine kurze Zeit für diese Strecke“, merkte Rühmkorf an. Zeit und Geld, die gut investiert seien: „Sie werden merken, wir ruhig die Ortsdurchfahrt werden wird.“ Er dankte allen Beteiligten. Rund 25,2 Millionen Euro hat der Bund als Straßenbaulastträger bereitgestellt.

„Dies ist ein guter und lang erwarteter Tag für die Gemeinde und die gesamte Region. Mit der heutigen Freigabe des letzten Abschnitts der Umgehung wird die Verkehrssicherheit und Leistungsfähigkeit in der engen Ortsdurchfahrt Kirchheim wesentlich verbessert“, sagte Wissing. Die insgesamt rund 3,4 Kilometer lange Umgehung der B 271 verläuft westlich der Ortslage Kirchheim an der Weinstraße. Im Zuge des Neubaus der Umgehung wurden neben dem umfangreichen Straßenbau sechs Brückenbauwerke errichtet. Drei verkehrsgerechte Anschlussstellen verbinden die neue Trasse mit dem bestehenden Straßennetz. Ein erster, rund 1,9 Kilometer langer Abschnitt ist seit Juni 2018 bereits befahrbar. An der Anschlussstelle der „B 271neu“ mit der „B 271alt“ im Süden von Kirchheim stehen noch Restarbeiten an, die Anfang 2019 abgeschlossen werden. Als landschaftspflegerische Ausgleichsmaßnahmen

werden Flächen von rund 14 Hektar renaturiert oder aufgeforstet – ein aktiver Beitrag zum Erhalt von Natur und Landschaft. Knoop schloss in seine Dankesrede besonders die Bauwerker ein, die im heißen Sommer 2018 bei „35 Grad mit Fußbodenheizung“ auf der Baustelle geschuftet haben. Die neue Umgehung sei ein „Meilenstein für die Region“ führte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld aus. Solch eine Straße sei immer ein Projekt, bei dem unterschiedliche Interessen abgeglichen werden müssten, um die beste Lösung zu finden. Auch im weiteren Verlauf der „B 271neu“ stehe dies an. Zum Streckenverlauf gibt es immer wieder Protest: Gegner der Westumgehung von Herxheim waren auch zur Verkehrsfreigabe in Kirchheim erschienen. Ihlenfeld betonte: „Eine weitere Trassendiskussion kann es nicht mehr geben. Das würde den Bau des südlichen Teils der Umgehung um Jahrzehn-

te zurückwerfen, und das kann man den Bürgern in den Dörfern der Weinstraße nicht zumuten.“

Kirchheims Bürgermeister Robert Brunner dankte ebenfalls für die Unterstützung von Bund und Land und erinnerte daran, wie zäh es teilweise war, bis die Bauarbeiten beginnen konnten – „doch es hat sich gelohnt“. „Wir haben unseren Bürgern einiges zugemutet, es gab viele Diskussionen. Die standen dem Lärm und Dreck im Ortskern gegenüber. Jetzt denken wir über eine Sanierung im Ort nach, die Attraktivität wird sich erhöhen.“ Er dankte auch der Bauern- und Winzerschaft für die gute Zusammenarbeit. „Mit der Fertigstellung der Umgebungsstraße wird die Ortslage von Kirchheim erheblich vom Durchgangsverkehr entlastet, die Sicherheit erhöht und gleichzeitig die Wohnqualität der Anwohner deutlich verbessert“, betonte Minister Volker Wissing. | Sina Müller

Bad Dürkheim: Schulung im Kreishaus für kommunale Hausmeister

Effizienter Umgang mit Energie

Rund 100 kommunale Hausmeister aus den Kreisen Bad Dürkheim, Germersheim, dem Rhein-Pfalz-Kreis sowie den Städten Frankenthal und Ludwigshafen wurden im Oktober in Seminaren der Energieagentur Rheinland-Pfalz „fit gemacht“ in Sachen Energieeinsparung.

Das Seminar zum Abschluss dieser Reihe fand in Bad Dürkheim statt. Dort erarbeiteten 21 Hausmeister aus Schulen, Verwaltungsgebäuden, Bürgerhäusern und Festhallen aus dem Kreis Bad Dürkheim einen Tag lang Ideen zu Energieeinsparmöglichkeiten. Hintergrund: Ohne große Investitionen können sachkundige Hausmeister den Energieverbrauch „ihres“ Gebäudes um bis zu 15 Prozent vermindern. Sie kennen die Gebäude und Nutzer am besten und haben den benötigten Einfluss, um aktiv Energie einzusparen. Dazu müssen sie in der Lage sein, die Anlagen richtig zu bedienen und diese an ständig veränderte Nutzungsbedingungen anzupassen. Aber auch kleine Maßnahmen wie zum Beispiel



Abschlussveranstaltung: Seminarteilnehmer vorm Kreisbauhaus. Foto: KV/Müller

die richtige Lüftung von Räumen, die auch auf den häuslichen Bereich angewendet werden können, können viel Energie einsparen. Dieses Fachwissen gespickt mit vielen Praxisbeispielen erhielten die Hausmeister im Rahmen der Schulung. „Hausmeister haben auch eine gewisse Vorbildfunktion“, so Mareen Kilduff, Projektleiterin bei der Energieagentur Rheinland-Pfalz. „Wenn sie das Wissen über Energieeinsparmöglichkeiten ganz praktisch in Verwaltungen, Schulen, Bauhöfen oder Wohnheimen weitergeben, können

sehr viele Menschen erreicht werden.“ Dem kann Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld nur zustimmen: „Unsere Hausmeister kennen ihre Gebäude und die Menschen, die sie nutzen, ganz genau. Sie sind genau die richtigen Ansprechpartner, um Energieeinsparungen mit kleinen Tricks im Alltag umzusetzen – und dieses Wissen auch weiterzugeben.“ Er befürwortet die Schulungsreihe. Geleitet wurden die Seminare von Michael Brieden-Segler vom „e&u Energiebüro“. Er führt regelmäßig Beratungen durch und weiß: „Deutschland ist

kein Vorreiter mehr bei CO₂-Einsparungen. Der CO₂-Ausstoß sinkt seit Jahren nicht mehr.“ Im Kleinen könne jeder dazu beitragen, etwas Großes zu bewegen. „Es geht in den Schulungen auch um Dinge, die man eigentlich weiß: Heizung abstellen, wenn man das Fenster aufmacht, zum Beispiel. Schüler in einem Klassenraum halten sich aber oft nicht dran. Da können die Hausmeister Vermittler sein.“

Ein effizienter Umgang mit Energie ist nicht nur im Sinne des Klimaschutzes und der Ressourcenschonung wichtig, sondern nutzt den Kommunen auch in finanzieller Hinsicht. Wer etwa die Heizungsanlage optimal einstellt, hilft bares Geld zu sparen. Potenziale bieten außerdem die Bereiche Elektrotechnik, Beleuchtung und Wasser. Dies motiviert die Gebäudemanager, das Erlernte schnellstmöglich umzusetzen. Zwei der Schulungen sind übrigens Bestandteil des Projektes „100 Energieeffizienz-Kommunen Rheinland-Pfalz“ und werden aus EU-Töpfen und vom Land Rheinland-Pfalz gefördert.

| Isa Scholltissek/Sina Müller

Ein Biber mit Biss

Vertreter der streng geschützten Rote-Liste-Art macht es sich am Isenachweiher wohnlich



Er hat eine besondere Eigenart: Der Biber, der sich vor einigen Monaten am Isenachweiher bei Bad Dürkheim angesiedelt hat und sich dort sichtlich wohl fühlt, mag auch Hartholz. So geht es also der ein oder anderen Buche am Bachufer an die Rinde, aber Naturschützer freuen sich über den tierischen Zuwanderer trotzdem „wie Bolle“.

„Das sind typische Spuren“. Katharina Glaser, Landespflegerin der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, zeigt schon wenige Meter vom Parkplatz entfernt auf ein unscheinbares Zweigstück, das an Ufernähe im Isenachweiher schwimmt. „Wenn nackte Zweige im Wasser treiben, ist das immer ein Zeichen dafür, dass dort ein Biber lebt. Biber ernähren sich von den Blättern und der Rinde“, erklärt Stefanie Venske vom Natur-Erlebnis-Zentrum Wappenschmiede der Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie (Gnor) im westpfälzischen Fischbach/Dahn. Wie Katharina Glaser freut auch sie sich darüber, dass ein Biber zugewandert ist und sich offenbar dafür entschieden hat, eine Weile zu bleiben: „Wir freuen uns über jeden Biber in Rheinland-Pfalz, weil es eine ausgerottete Tierart war, die sich jetzt wieder weiter ausbreitet“, sagt sie. Und wer den Blick für seine Bissspuren erst mal geschärft hat, dem fällt bald auf, dass der putzige Wahlpfälzer über einen recht guten Appetit zu verfügen scheint: Da finden sich Bäume mit eingekerbtem Stamm, als hätte jemand rundum die Axt angesetzt, an anderen fehlt die Rinde, ein Exemplar hat er sogar gefällt – faszinierenderweise genau so, dass die Krone ins Wasser gefallen ist. So kann er prima das Laub verputzen und die Zweige entrinden. Dass am Isenachweiher nicht wie in natürlichen Auewäldern schnell wachsende Weichhölzer vorherrschen, sondern am Wegrand auch schöne alte Buchen stehen, macht es dem Biber nicht ganz

einfach, sich durchzubeißen. Dieser Biber scheut die Herausforderung aber offenbar nicht – zum Leidwesen manches Menschen, der eine andere Vorstellung von perfekter Landschaftsgestaltung haben mag. Interessant ist die Spurensuche allemal. So fällt bald ein seltsamer Reisighaufen in den Blick, der sich an der Böschung auftürmt: die Biberburg. „Der Mittelbau am Hang, wie wir das nennen, deutet darauf hin, dass der Biber erst einmal eine Weile hier bleiben möchte“, erörtert Venske. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, dass der Biber irgendwann wieder abwandere, falls ihm kein passender Partner über den Weg schwimme. Wird die Burg aber größer oder stärker, dann ist das laut Venske ein Indiz dafür, dass die Familienplanung ansteht. Den Biber selbst bekommt man selten zu Gesicht: Er ist dämmerungs- und nachtaktiv und dreht seine Runden meist erst dann, wenn Ausflügler in der Regel schon wieder den Heimweg ange-



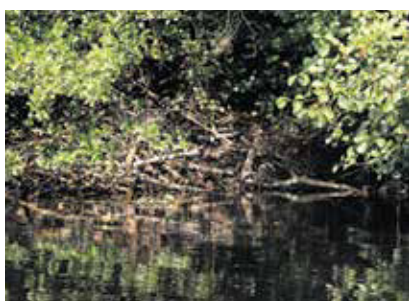
Vegamer: Laub und Rinde sind des Bibers Leibgericht. Foto: Pixabay/Skeezee

„Es gibt Biberreviere, wo die Tiere tolle Biotope mit großer Artenvielfalt geschaffen haben.“

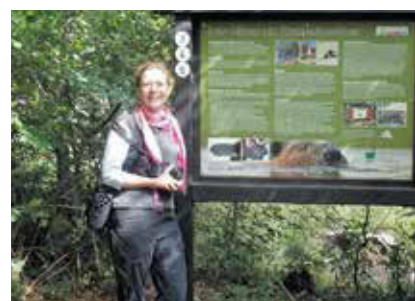
treten haben. Am viel frequentierten Isenachweiher mit seinem Ausflugslokal hat er seine Burg allerdings auf einem Präsentierteller gebaut, was den Beobachtungswert durchaus steigert. Schließlich kann man die Tierart selten so hautnah studieren. Wer sich dafür

interessiert, findet entsprechende Hinweise auf einer Infotafel am Weg. Und bis dato ist dieser Artgenosse im kompletten Landkreis der einzige in freier Wildbahn: Sein nächster Nachbar lebt am Silbersee in Bobenheim-Roxheim. Doch nicht allein deswegen ist der Bad Dürkheimer schon jetzt der wohl am intensivsten beobachtete Biber weit und breit. Am Isenachweiher gilt für die Stadt Bad Dürkheim die Verkehrssicherungspflicht. Und wer Bäume fällt, steht unter ganz besonderer Aufsicht: Regelmäßig werden die Fraßspuren unter die Lupe genommen und angenagte Bäume markiert, die even-

tuell aus Sicherheitsgründen „entnommen werden müssen“, wie Landespflegerin Katharina Glaser erklärt. Weil Biber aber nun mal eifrig und aktiv ihre Umwelt gestalten, muss die Stadt recht häufig Begehungen einplanen. Umgekehrt sind Biber aber überaus wertvoll für die Artenvielfalt. „Es gibt Biberreviere, wo die Tiere wunderbare Biotope geschaffen haben“, erzählt Venske aus Erfahrung. Sie kenne dunkle Täler, die der kleine Holzfäller in artenreiche lichte Auelandschaften verwandelt habe. „Lichtliebende Pflanzen stellen sich ein, das Totholz dient Käfern als Lebensraum, und auf einmal ist die Libelle wieder da!“ | Gisela Huwig



Mittelbau am Hang: die Biberburg am Isenachweiher. Foto: Stefanie Venske



Vor der Infotafel: Stefanie Venske. Foto: Stadt Bad Dürkheim/Georg Freundlieb



Mag auch Hartholz: Nagespuren des Bibers an einer Buche. Foto: KV/Glaser



Baum fällt (demnächst): Kerbe wie mit der Axt geschlagen. Foto: KV/Glaser

Wissenswertes rund um den Biber

„Ob Wolf oder Luchs oder Bär, egal, was wir alles so wiederkriegen: Der Biber ist der einzige, der aktiv seinen Lebensraum gestaltet.“ Das, und die Tatsache, dass Biber vegan leben, fasziniert Biologin Stefanie Venske vom Biberzentrum Rheinland-Pfalz besonders an dem Nagetier, das fast hundert Jahre lang in weiten Teilen Deutschlands nahezu ausgerottet war. Hauptgrund dafür war die Überjagung der Pelze wegen: Der Biber besitzt eines

der dichtesten Felle im Tierreich. An der Bauchunterseite befinden sich 23.000 Haare pro Quadratmeter, beim Mensch sind es durchschnittlich 300 auf dem Kopf. Heute ist der Biber in seinen europäischen Populationen nach der Bundesartenschutzverordnung eine vom Aussterben bedrohte und naturschutzrechtlich streng geschützte Tierart. Danach ist es verboten wildlebenden Bibern nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen, zu töten

oder ihre Wohn- und Zufluchtstätte zu beschädigen oder zu zerstören, sowie Biber aufzusuchen oder zu stören. Der Biber ist auch auf der Grundlage der EU-Richtlinie „Fauna, Flora, Habitate“ bei den streng zu schützenden Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse eingeordnet. Aber der Biber hat noch mehr Besonderheiten: Er ist nach dem südamerikanischen Wasserschwein das zweitgrößte Nagetier der Erde

und das größte Europas. Seine Kelle ist multifunktional: beim Schwimmen und Tauchen dient sie als ideales Höhen- und Seitenruder sowie zum Balancieren, an Land dient sie als Stütze. Außerdem wird sie zur Kommunikation unter den Bibern eingesetzt und dient der Fettreserve für Notzeiten. Die Nagezähne wachsen ein Lebenlang nach und schärfen sich selbst. | GH
Info: Biberzentrum RLP: 06393/993406, www.biber-rlp.de

Landkreis Bad Dürkheim: Einbürgerungen und Sprachkurse

Gesichter der Integration



23 Personen konnten am 27. Februar 2018 eingebürgert werden. Foto: KV/Müller



Am 21. August 2018 begrüßte Landrat Iblensfeld 32 neue deutsche Staatsbürger. Foto: KV/Fickus



Die deutsche Nationalität besitzen seit 30. Oktober 2018 wieder 28 Personen mehr im Landkreis. Foto: KV/Müller



„Ich fühle mich eher deutsch als türkisch. Ich habe dennoch lange überlegt, ob ich mich einbürgern lassen will. Eigentlich wollte ich die doppelte Staatsbürgerschaft, aber das war nicht möglich. Jetzt habe ich mich für die deutsche entschieden. Ich bin in Grünstadt geboren und lebe noch dort, meine Eltern haben sich übrigens vor einem Jahr mit über 70 ebenfalls einbürgern lassen. Als technischer Einkaufsleiter in der Automatisierungstechnik bin ich viel unterwegs und habe bisher für jedes Land ein Visum gebraucht. Das wird mit der deutschen Staatsbürgerschaft viel einfacher.“

Murat Uyanik, Türkei (in Grünstadt geboren), 44 Jahre, lebenslang in Deutschland, 2018 eingebürgert



„Ich habe schon in der Schule Deutsch gelernt und bin später zum Studium nach Deutschland gekommen. In Mannheim habe ich BWL studiert und promoviert und arbeite heute bei der BASF. Meinen Partner habe ich in Deutschland kennengelernt, wir haben einen dreijährigen Sohn. Mein Lebensmittelpunkt ist in Deutschland, und ich bin fest entschlossen, dass es so bleibt. Früher hatte ich überlegt, zurück zu gehen oder in ein anderes Land. Aber wir bleiben hier. Wir haben übrigens nicht geheiratet, weil das so kompliziert war mit einer anderen Staatsbürgerschaft. 2014 habe ich schon den erforderlichen Test gemacht, aber die Ausbürgerung aus der Ukraine hat bis jetzt gedauert. Jetzt freue ich mich über die Einbürgerung.“

Inna Buyun, Ukraine, 36 Jahre, seit 2001 in Deutschland, 2018 eingebürgert



„Heute ist ein ganz wichtiger Tag für mich, es beginnt ein neues Leben. Seit sieben Jahren habe ich meine Eltern nicht gesehen, jetzt kann ich wieder nach Pakistan reisen. Deutschland ist das beste Land in der Welt. Wie das ist mit ‚Menschlichkeit‘ habe ich in Deutschland gelernt. Mit 18 Jahren musste ich aus Pakistan fliehen. Ich bin Moslem, Ahmadi. Wir sagen ‚Liebe für alle, Hass für keinen‘. In Pakistan ist diese Religion verboten, wir hatten eine geheime Moschee, es kamen Leute mit Gewehren, 100 Leute sind gestorben, die Polizei hat nichts gemacht. In Deutschland kann ich meine Religion leben, hier ist Frieden. Ich vermisse meine Eltern, aber ich habe mich hier nie alleine gefühlt. Ich habe Leute getroffen, die sind wie meine Familie. Heute lebe ich mit meinem kleinen Bruder und meiner Schwägerin in Freinsheim, ich arbeite bei Amazon Logistik. Ich bedanke mich bei Deutschland.“

Sberaz Umar, Pakistan, 26 Jahre, seit 2010 in Deutschland, 2018 eingebürgert



148 Schülerinnen und Schüler legten zwischen November 2017 und Juni 2018 den Deutschtest bei der Kreisvolkshochschule ab. Viele von ihnen konnten am 19. Oktober 2018 ihr Zertifikat entgegennehmen. Foto: KV/Fickus



Ismael Beygi: Integrationskurs abgeschlossen und Deutschtest bestanden

Was hat Ihnen der Deutschkurs gebracht?
Durch die Kenntnis der deutschen Sprache finde ich mich in alltäglichen Leben besser zurecht.

Wie geht es für Sie weiter?
Ich will weiterhin Deutsch lernen und das Niveau B 2 erreichen. Durch diese besseren Deutschkenntnisse habe ich dann die Möglichkeit einen Ausbildungsplatz zu bekommen.

Wo kommen Sie her?
Afghanistan

Warum sind Sie in Deutschland?
Die Verhältnisse in Afghanistan waren nicht mehr zu ertragen, daher ging ich zunächst in den Iran. Aber auch dort hatte man keinen Zugang zu einer ordentlichen Schulbildung, geschweige denn eine Chance auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

Was sind Ihre Pläne?
Wenn ich eine gute Ausbildung absolviert habe, finde ich bestimmt einen Arbeitsplatz und kann hier in Deutschland leben und arbeiten.



Anahita Modarresi: freut sich über ihr Deutsch-Zertifikat

Was hat Ihnen der Deutschkurs gebracht?
Ich habe seit kurzem eine Festanstellung als Kunstlehrerin am Albert-Einstein-Gymnasium in Frankenthal, wo ich Schülerinnen und Schüler der 5. bis 9. Klasse unterrichte. Auch werde ich ab November in der Kreisvolkshochschule als Dozentin Makeup-Kurse unterrichten.

Wie geht es für Sie weiter?
Neben meiner Arbeit am Gymnasium werde ich weiter als Komponistin tätig sein. Nach dem Erfolg meines ersten Albums ‚Parallel Lives‘ ist für das kommende Jahr die Veröffentlichung eines zweiten Werkes geplant.

Wo kommen Sie her?
Iran

Warum sind Sie in Deutschland?
Es war meine bewusste Entscheidung nach Deutschland zu gehen, weil ich in diesem Land leben und als Künstlerin und Komponistin tätig sein wollte.

Was sind Ihre Pläne?
Ich werde auch weiter als Malerin tätig sein. In Freinsheim konnte ich meine Kunst bereits in zwei Ausstellungen den Menschen präsentieren und möchte dies gerne fortsetzen.

Grünstadt: Wertstoffhof wird ins Abfallwirtschaftszentrum integriert

Annahmekriterien überall einheitlich

Die Firma Wagner hat seit 1993 im Auftrag des Landkreises den Wertstoffhof für die Region Grünstadt und Leiningerland betrieben. Vor dem Hintergrund der Standortentwicklung am ehemaligen Biokompostwerk wird der Wertstoffhof des Landkreises in das dort entstandene Abfallwirtschaftszentrum integriert und vom Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises (AWB) in eigener Regie betrieben. Die Verlegung erfolgte einvernehmlich und in enger Abstimmung mit der Firma Wagner, informiert AWB-Leiter Klaus Pabst.

Seit der Stilllegung des Biokompostwerks im Oktober 2015 hat sich auf dem dortigen Gelände viel getan. Auf der nördlichen Teilfläche hat die GML-Gemeinschafts-Müllheizkraftwerk Ludwigshafen GmbH eine Bioabfallumladestation (BAUN) errichtet. Die dort angelieferten Bioabfälle – zu 60 Prozent aus dem Landkreis Bad Dürkheim – werden im Rahmen einer Zweckvereinbarung zwischen Gesellschaftern der GML vom AWB für den Weitertransport zur ZAK (Zentrale Abfallwirtschaft Kaiserslautern) umgeschlagen. Auf der südlichen Teilfläche wurde ein Abfallwirtschaftszentrum (AWZ) eingerichtet, das der AWB für verschiedene Zwecke nutzt: Im AWZ werden das im Landkreis gesammelte Altpapier und das farbgetrennte Altglas für den Transport zu den jeweiligen Verwertungsanlagen umgeschlagen. Beim AWZ wird außerdem eine Grünschnittsammelstelle betrieben, und es besteht die Möglichkeit Bauschutt anzuliefern. Neben der Umschlagshalle verfügt das AWZ über Freihallen und Freiflächen, die für weitere Tätigkeiten des AWB genutzt werden können. Zudem kann



Kann für das neue Abfallwirtschaftszentrum mitgenutzt werden: der vorhandene Maschinenpark. Fotos: KV/Müller

der AWB auch die für den Bioabfallumschlag vorhandene Infrastruktur wie etwa Waage und Betriebsgebäude für die Erfüllung seiner Aufgaben am AWZ im Anspruch nehmen. Klaus Pabst: „Der AWB hat sich deshalb dazu entschlossen, das Potenzial und die Ressourcen am Abfallwirtschaftszentrum zu nutzen, um dort einen Wertstoffhof nach dem bewährten Konzept der Wertstoffhöfe in Friedelsheim und in Haßloch einzurich-

ten.“ Der Betrieb eines Wertstoffhofes beim AWZ führe auch zu einer verbesserten Auslastung des vor Ort bereits vorhandenen Personals und der im Einsatz befindlichen Maschinen. Es gibt aber auch bauliche Neuerungen: „Auf der Fläche der Freihalle werden große Boxen mit Stahlwänden errichtet, die den Vorteil haben, dass die Anlieferer witterungsgeschützt und bequem ebenerdig abladen können. Es muss also weniger rangiert werden, und die Wege verkürzen sich.“

Die vorhandene Waage biete die Möglichkeit zur entgeltlichen Annahme kostenpflichtiger Abfallfraktionen beziehungsweise größerer Abfallmengen und gewerblicher Anlieferungen, nennt Pabst einen großen Vorteil der Maßnahme. Mit dem Waagebetrieb könne eine einheitliche, für die Kunden transparente Preisstruktur, die sich nach der Gebührensatzung des Landkreises richte, umgesetzt werden. „Damit werden die Annahmekriterien für die drei großen Wertstoffhöfe vereinheitlicht“, sagt Pabst.

Die Verlegung des Wertstoffhofes wurde laut Pabst im Vorfeld mit der Firma Wagner besprochen und abgestimmt. Das Entwicklungskonzept des Unter-

nehmens sehe künftig verstärkt die Vermarktung von Biomasseprodukten vor. Es werde auf seinem Gelände in Eigenregie neben dem Containerdienst auch weiterhin einen Biomasse- und Wertstoffhof betreiben. Schwerpunkt werde aber der Handel mit Humusprodukten, Kompost, Rindenmulch-Substraten und Holzbrennstoffen sein. Die durch die Verlegung freiwerdenden Flächen können für diese Geschäftstätigkeiten genutzt werden. „Der Abfallwirtschaftsbetrieb bedankt sich bei der Firma Wagner für die langjährige gute und enge Zusammenarbeit“, betont Pabst. | Thomas König

INFO Der letzte Öffnungstag des Wertstoffhofs Wagner in Grünstadt, Carl-Zeiss-Str. 16-18, ist der 21.12., Info: www.wagner-gruenstadt.de. Der neue Wertstoffhof beim AWZ (Obersülzer Straße 44) geht am 2.1.2019 in Betrieb: Mo-Mi + Fr 8-12 und 12.30-16 Uhr, Do 8-12 und 12.30-18 Uhr, Sa 8-12 Uhr, Auskünfte: 06322/961-5525



Gibt es beim Abfallwirtschaftszentrum bereits: Grünschnittsammelstelle.

INFO

Abfallkalender für 2019

Kaum zu glauben, aber wahr: Da das Papier für den Abfallkalender aus Hamburg per Schiff geliefert wird, verzögert sich aufgrund des Niedrigwassers des Rheins sowohl die Lieferung als auch der Druck und damit auch die Verteilung des Abfallkalenders. Deshalb werden die Kalender diesmal erst ab Mitte De-

zember an alle Haushalte verteilt. Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) bittet Kunden, die viel Werbung im Briefkasten haben, nachzuschauen, ob sich der Abfallkalender darunter befindet. Wer Anfang 2019 noch keinen Kalender hat, kann sich beim AWB an Thomas König unter 06322/961-5525 wenden oder den Kalender bei seiner Ver-

bandsgemeinde oder Stadtverwaltung abholen. Den Kalender gibt es auch unter awb.kreis-bad-duerkheim.de als PDF-Datei.

Noch bequemer ist es, sich den Kalender auf sein Smartphone per Abfall-App des AWB zu laden. Einfach im Playstore oder App-Store „AWB Bad Dürkheim“ eingeben. | TK

Erweiterte Öffnungszeiten

Langer Donnerstag auf den Wertstoffhöfen: Ab 1. Januar 2019 haben die Wertstoffhöfe Friedelsheim, Haßloch und das Abfallwirtschaftszentrum in Grünstadt donnerstags bis 18 Uhr geöffnet. Damit besteht für Berufstätige die Möglichkeit, auch während der Woche ihre Wertstoffe anzuliefern. | TK

Lösungen bei Eis und Schnee

Wie jeder Bürger im Winter zur reibungslosen Müllabfuhr beitragen kann

Vor kurzem konnte man sich noch nicht vorstellen, dass es ein richtiger Winter wird. Doch der nächste Schnee kommt bestimmt und damit wird wie jedes Jahr die Müllabfuhr mit winterlichen Straßenverhältnissen kämpfen müssen. Der Abfallwirtschaftsbetrieb möchte einen Einblick in die Hintergründe eröffnen, um Verständnis werben und um Unterstützung für einen möglichst reibungslosen Ablauf bitten.

Kleine Straßen, die nicht geräumt sind, Container und Tonnen, die sich nicht durch Schneemassen bewegen lassen, festgefrorene Abfälle im Behälter: Die Müllleute geben im Winter trotz aller Widrigkeiten ihr Bestes und erledigen „eiskalt“ einen Knochenjob. Jeder kann dazu beitragen, ihn etwas leichter zu machen:

Problem – Befahrbarkeit der Straßen

Bei nächtlichem Schneefall sind in den Morgenstunden viele Straßen noch nicht geräumt. Besonders in kleinen Nebenstraßen erfolgt über mehrere Tage keine Räumung, und es hat sich eine Eisschicht gebildet. Leicht können Müllfahrzeuge so parkende Autos beschädigen oder zur Seite abrutschen, so dass eine aufwendige Bergung notwendig wird. Die Fahrer haben die Verantwortung für das Fahrzeug und die sich daraus möglicherweise ergebenden Personen- und Sachschäden. Außerdem müssen sie für Verzögerungen geradestehen. Deshalb entscheidet der Mitarbeiter hinter dem Lenkrad, ob er eine Straße befährt oder dies aus Sicherheitserwägungen unterlässt. Denn, was vielen nicht klar ist: Ein Müllfahrzeug unterscheidet sich fahrtechnisch erheblich von einem normalen LKW, insbesondere im beladenen Zustand. Und selbst bei Müllfahrzeugen gibt es Unterschiede. So kann es sein, dass das Fahrzeug für die leichten Gelben Säcke „durchkommt“, das Fahrzeug mit dem schweren Rest- oder Biomüll jedoch nicht.

Beiträge zur Lösung

Bringen Sie die Behälter und Säcke in solchen Ausnahmefällen bis zur nächsten, mit den Hausmüllfahrzeugen erreichbaren Stelle und stellen Sie die Tonnen dort an den Fahrbahnrand. Akzeptieren Sie, dass aufgrund der großen Anzahl nicht abgefahrener Straßen und der witterungsbedingten langsameren Arbeitsgeschwindigkeit auch in den Folgetagen kein Nachfahren möglich ist. Wenn Ihre Tonne nicht geleert werden konnte, können Sie nach Meldung beim beauftragten Entsorgungsunternehmen oder beim AWB



Eiskalter Knochenjob: Müllwerker im Winter. Foto: BSR

bei der nächsten Abfuhr Abfälle, die nicht mehr in die Tonne passen, zur Abholung daneben stellen. Eine weitere Bitte richtet sich an alle Autofahrer, die ihre Fahrzeuge am Straßenrand abstellen müssen. Durch den zur Seite geräumten Schnee ist die Fahrbahn verengt. Die Fahrzeuge sollten deshalb so geparkt werden, dass noch eine ausreichende Verkehrsfläche verbleibt, damit die Hausmüllfahrzeuge störungsfrei zu den bereitgestellten Tonnen gelangen können.

Problem 2 – Schneebarrieren

Oft trennt das Müllfahrzeug vom Behälter ein hoher Schneewall am Straßenrand. Besonders schwere Behälter lassen sich bei aller Mühe oft nicht hindurchbewegen. Fast unmöglich wird es bei 1100-Liter-Containern von Mehrfamilienhäusern. Die Müllmänner haben bei aufgeschippten Schneebergen oft einfach keine Chance.

Beiträge zur Lösung:

Befreien Sie den Weg vom Standplatz des Abfallcontainers bis zum Straßenrand rechtzeitig vor dem Leerungstag von Eis und Schnee. Die Müllwerker

können das nicht leisten. Auch können sie die Behälter nicht über Hindernisse heben oder die Container über längere Umwege zum Fahrzeug ziehen. Bei Mehrfamilienhäusern sind die

„ Müllfahrzeuge unterscheiden sich fahrtechnisch erheblich von normalen LKW.“

Wohnungsbau-gesellschaft- bezie- hungsweise die

Hausmeister oder beauftragten Räumdienste dafür verantwortlich. Oft ist es kein böser Wille, sondern Sorglosigkeit, dass die Wege freigeschippert sind, aber der Schnee sich ausgerechnet vor der Containerbox türmt.

Problem 3 – Abfälle frieren fest

Feuchte Abfälle im Restabfallbehälter, aber besonders die Bioabfälle können am Behälterrand festfrieren. Die Konsequenz ist, dass der Inhalt der Behälter trotz mehrmaligen „Anschlagens“ beim Schüttvorgang gar nicht oder nur teilweise herausrutscht. Häufiges Nachschütteln und Rütteln hilft nichts und bewirkt oft nur eins, dass der Behälter reißt. Hier sind auch die Müllwerker machtlos. Denn das Hantieren mit Stangen und Spaten zum Lösen der gefrorenen Abfälle vom Behälterrand ist ihnen aus Gründen der Arbeitssicherheit verboten. Durch „Einzelbehandlung“ eines Behälters beim Leerungsvorgang würde auch die Tour während der erlaubten Lenkzeiten nicht mehr geschafft werden, so dass andernorts Tonnen nicht geleert werden könnten. Bei der straffen Organisation der Abfuhrleistungen ist auch keine Nachleerung zu einem späteren Zeitpunkt mehr möglich. Behälter mit angefrorenem Inhalt werden von den Müllwerkern daher meist mit offenem Deckel stehen gelassen, was signalisiert: „Wir haben versucht die Tonne zu leeren.“

Beiträge zur Lösung

Bewährt hat es sich, sowohl Bioabfälle als auch Essensreste in gewöhnliches Zeitungspapier, in Papiertüten oder dünne Pappe einzuwickeln, be-

EXTRA-TIPP

Feiertage: Abfuhr verschiebt sich

Weil in diesem Jahr Heiligabend auf einen Montag fällt, ergeben sich bei der Müllabfuhr größere Verschiebungen, teilweise sogar um zwei Tage. Der Abfallwirtschaftsbetrieb bittet die Bürger, die Verschiebungen zu beachten, die in allen Abfuhrkalendern angegeben sind. | TK

vor sie in die Tonne gegeben werden. Gut ist auch, wenn die Tonne in den Wintermonaten einen frostfreien Unterbringungsort in einer Garage, einem Schuppen oder im Keller bekommt, damit der Inhalt nicht anfrieren kann. Die Bereitstellung des Gefäßes sollte dann erst kurz vor der Leerung erfolgen. Ist der Inhalt bereits angefroren, kann er etwa mit einem Spaten gelockert werden. Dies ermöglicht oft, dass zumindest ein Großteil des Tonneninhaltes entleert werden kann. Falls Ihre Tonne nicht geleert werden konnte, können Sie nach Meldung beim beauftragten Entsorgungsunternehmen oder beim AWB bei der nächsten Abfuhr Bioabfälle in Kartons oder reißfesten Papiertüten (keine Plastiktüten!) neben Ihre Tonne stellen.

Problem 4 – Heiße Asche

Auch ein typisches Phänomen im Winter. Nachdem sich sehr viele Haushalte mittlerweile einen kleinen Ofen oder Kamin ins Wohnzimmer stellen und auch Heizungen auf den Energieträger „Holz“ umgestellt wurden, fallen auch wieder größere Mengen Asche an. Und die ist oft noch zu heiß für die Mülltonne, wenn sie entsorgt wird. Das bekommt man oft gar nicht so richtig mit, aber in der Asche sind dann mitunter noch kleine Glutnester, die sich wieder entzünden können. Die Folgen – oft erst viele Stunden später – sind kleine Schwellbrände in der Mülltonne, und es kann sein, dass eine ganze Mülltonne entflammt und abbrennt. Noch schlimmer ist, wenn bei der Leerung der Tonne, das Glutnest aufgelockert wird und der Brand dann im Müllfahrzeug beginnt. Es ist aber auch schon passiert, dass das Brandnest bis zur Müllverbrennungsanlage weiter schwelt und der Brand erst im Müllbunker entstanden ist. In jedem Fall ist die Brandbekämpfung aufwendig und zieht einen nicht unerheblichen Schaden nach sich.

Beiträge zur Lösung

Ofen- und Kaminbesitzer sollten auf Nummer sicher gehen, sich einen Ascheimer aus Metall besorgen und die Asche erst nach zwei bis drei Tagen in den Restabfallbehälter schütten. Brennt die Tonne durch Unachtsamkeit ab, müssen sie selbst für den Schaden aufkommen. | Thomas König

INFO

Für Bad Dürkheim und Neidenfels: 06322/961-5511; VGs Deidesheim, Leiningerland, Wachenheim: 06322/961-5531; Grünstadt, VG Freinsheim, VG Lambrecht: 06322/961-5533; Haßloch, VG Leiningerland: 06322/961-5532



Biomüll kann im Winter festfrieren, was die Leerung der Tonne erschwert. Darum gilt: immer wieder Papierlagen einschichten. Foto: Patryssia/stock.adobe.com

Familienausflüge mit Axt und Säge: Weihnachtsbäume aus dem Pfälzerwald erfreuen sich immer größerer Beliebtheit

Das kleine Abenteuer im Advent

„Nehmen wir den?“ „Nein, der ist nicht dicht genug!“ Ein kurzer Dialog am Samstag vor dem dritten Advent. Aufgeschnappt früh morgens im Wald bei Höningen (Landkreis Bad Dürkheim). Das Paar greift nach Beil und Säge und geht zielstrebig ein Stück weiter. Kurz darauf sie: „Ich finde den besser.“ Er pflichtet bei: „Der sieht aber gut aus.“ Wenige Minuten später tragen die beiden gemeinsam „ihre“ Fichte auf dem Waldweg in Richtung Parkplatz Langenthal. Dort steht Förster Markus Leuteneker an der Kasse. Nach dem Bezahlen wird noch das Transportnetz über den frisch geschlagenen Baum gezogen und es geht los. Jetzt kann das Fest kommen.

Selbst Weihnachtsbäume schlagen hat mittlerweile Tradition im Pfälzerwald. Immer mehr Menschen lieben das kleine Abenteuer in der Adventszeit. Am Parkplatz Langenthal herrscht schon vor dem offiziellen Beginn um 10 Uhr reger Betrieb. Sie kommen in Autos mit Gepäckträgern oder Anhängern.



„Beute“: ein selbstgeschlagener Christbaum bringt Freude. Foto: TIZIE Photographie

Beile und Sägen, zum Teil sogar mit Motor, werden ausgeladen. Manche rücken in Truppenstärke an. Andere alleine oder als Paar. Und dann sind da noch viele Familien, die den Weihnachtsbaum gemeinsam auswählen. „Die Kinder wollen sehen, wo der Baum herkommt“, erklärt ein Opa aus Ludwigshafen, der zusammen mit den beiden Enkeln und deren Vater angereist ist. Letzterer ergänzt: „Der Baum ist hier auch frischer und hält länger.“

Nicht alles aus heimischem Forst

Die Forstämter bieten in der Adventszeit zahlreiche Termine an. Vor Ort sind zudem bereits geschlagene und zugekaufte Bäume erhältlich. „Die beliebte Nordmantanne wächst im Pfälzerwald nicht“, nennt Joachim Weirich vom Forstamt Bad Dürkheim einen der Gründe dafür. Außerdem brauchen die Bäume Zeit zum Wachsen. Mindestens zehn Jahre, um etwa zwei Meter groß zu werden. Die Faustregel zur Altersschätzung: pro Jahr wächst ein Kranz mit Ästen. Die wichtigste Maßnahme, die mit dafür sorgt, dass die Weihnachtsbäume groß genug werden, ist übrigens das Abzäunen der Kulturen. Nur so lassen sich Wildschweine davon abhalten, die Setzlinge mit viel Stärke in den Wurzeln zu fressen. Später verhindern die Zäune außerdem,

dass Rehe, die das frische Grün der Knospen lieben, diese abknabbern. Der Verkauf der Weihnachtsbäume sei kein Geschäft, sagt Joachim Weirich. „Für uns sind diese Termine aber eine Chance, unsere Inhalte zu transportieren, weil wir ins Gespräch kommen“, nennt er sie eine besondere Form der Öffentlichkeitsarbeit.

Grün als Mutmacher im Winter

Zudem erfülle man den Menschen ein Bedürfnis. Denn das Grün im weihnachtlichen Wohnzimmer, eine Tradition über viele Jahrzehnte, sei „ein Tröster und mache Mut, dass nach dem Winter die Vegetation wieder losgeht“. Wichtig ist Joachim Weirich der Hinweis, dass sich auch die Kiefer als Weihnachtsbaum eignet. Sie ist die am meisten verbreitete Baumart im Pfälzerwald. In den dortigen Kulturen wachsen ansonsten überwiegend Fichten und Tannen. Wie man diese unterscheidet? „Die Fichte sticht, die Tanne nicht“, erklärt Joachim Weirich. Über 70 Prozent aller Weihnachtsbäume – in Deutschland werden pro Jahr rund 30 Millionen verkauft, davon knapp 2 Millionen in Rheinland-Pfalz – sind nach wie vor Nordmantannen, die überwiegend aus landwirtschaftlichen Plantagen stammen. Ursprünglich sind diese in unseren Breiten gar nicht gewach-

sen, weshalb die Entscheidung für eine regionale Baumart wie Fichte, Kiefer oder Tanne, immer die bessere ist. Denn auch beim Weihnachtsbaum gilt, kurze Transportwege wirken sich positiv auf die Ökobilanz aus. Seit 2016 gibt es in Rheinland-Pfalz sogar Öko-Weihnachtsbäume, die mit einem „Forest Stewardship Council (FSC)-Siegel zertifiziert sind. Voraussetzung dafür ist ein sozial- und umweltverträglicher Anbau ohne Mineräldünger und Pestizide. Diese Weihnachtsbäume werden mit steigender Stückzahl nach und nach zu einer Alternative zu Bäumen aus riesigen Baumkulturen.

Umweltschonende Alternative

Schon heute sind die Blaufichten und Weißtannen aus dem Pfälzerwald bei Höningen eine Alternative. Selbst die zugekauften Christbäume, die hier angeboten werden, stammen aus Rheinland-Pfalz. Forstunternehmer Alois Hörl holt sie aus dem Hunsrück. Am Ende des Tages sind rund 200 Bäume verkauft – je 100 selbst geschlagene und angekaufte. „Die sind alle ganz neidisch auf unseren Baum“, meint ein kleiner Junge strahlend, der an der Packstation „seinen“ Baum nicht mehr aus den Augen lässt. Derweil gibt es einen kleinen Rückstau an der Kasse. Der frotzelnde Kommentar dazu: „Das ist ja fast wie beim Aldi an der Kasse.“ Die Atmosphäre im Wald bei Höningen ist aber ansonsten eine völlig andere. Längst lodert ein heimeliges Lagerfeuer. Und Wildbratwürste und Glühwein munden nach getaner Arbeit ganz besonders gut. | Michael Dostal



Ausflug mit Axt und Säge: Christbaum-Aktionen. Foto: TIZIE Photographie

Tipps rund um den Weihnachtsbaum

Lagerung

- Baum an kühlem Platz, am besten im Freien, stehend lagern
- Vor direkter Sonneneinstrahlung schützen
- Am Fuß des Stammes eine etwa zwei Zentimeter große Scheibe abschneiden und den Baum in einen Eimer mit Wasser stellen (eventuell auch den gesamten Baum mit Wasser benetzen)
- Das Baumnetz immer von unten nach oben öffnen

Vorbereitung an Heiligabend

- Baum so spät wie möglich ins Zimmer holen
- Vor dem Aufstellen am Stammende beschneiden
- Baumständer mit Wasserreservoir benutzen und immer überprüfen, ob noch genug Wasser drin ist
- Den Baum zusätzlich einmal täglich mit dem Wasserzerstäuber leicht befeuchten

Wir wünschen ein frohes Fest!

Zur Sache: Neues „Weinland Pfalz“-Magazin



Der Text von Michael Dostal (Vielpfalz, www.vielpfalz.de) ist ein Abdruck aus der neuen Ausgabe des „Weinland Pfalz“-Magazins. Als Ergänzung zum Gastgeberverzeichnis 2019/2020 soll es Lust auf die Pfalz und die Deutsche Weinstraße machen. Magazin und Gastgeberverzeichnis sind kostenlos erhältlich beim Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt- und bei den Tourist-Informationen an der Deutschen Weinstraße – und gespickt mit vielen weiteren interessanten Geschichten. Touristische Betriebe wie Vermieter von Ferienwohnungen, Hotels und Gastronomie können kostenlos mehrere Exemplare anfordern, um sie auszulegen. | Red

Elmstein: Museumswald auf dem Ehscheid-Berg

Raritäten mit Jahresringen

Einen Museumswald gibt es auf dem Ehscheid-Berg östlich von Elmstein-Appenthal. Dort findet sich ein uralter Kiefernbestand: Die Bäume wachsen seit 265 Jahren auf diesem Bergplateau. Dieses „lebende Baummuseum“ stellte Autor Wolfgang Weigand im Heft „Geschichte und Geschichten aus der Heimat, Ausgabe 3“ des Förderkreises Kirchenruine Appenthal vor:

Seit Generationen stehen sie zusammen mit gleichaltrigen Eichen an ihrem Platz und haben bis heute allen Stürmen und Zeitereignissen getrotzt: die Kiefern im Museumswald. Im Pfälzerwald gibt es zwar immer wieder Einzelbäume gleichen Alters; ein geschlossener Kiefernbestand aus rund 180 Bäumen ist jedoch nur hier, in der Waidabteilung ‚Klein Ehscheid‘ zu finden. Dies ist nicht nur für den Pfälzerwald einmalig, mit großer Wahrscheinlichkeit existiert in ganz Deutschland kein vergleichbarer Kiefernbestand.

Beim Betrachten der Jahresringe auf einer Stammscheibe lassen sich die Wachstumsbedingungen bis zum Geburtsjahr eines Baumes zurückverfolgen. Breite Jahresringe und dicke Astansätze im Zentrum deuten darauf hin, dass die Bäume während der ersten Jahrzehnte einen großen Standraum hatten. Da in der damaligen Zeit der Wald nur selten durch Aussaat begründet wurde, kann man davon ausgehen, dass der Museumswald auf natürliche Art, also durch Samenabfall entstanden ist. Infolge Ausbeutung und Übernutzung – das Prinzip der Nachhaltigkeit war damals noch unbekannt – standen wohl nur wenige Altbäume auf einer großen



Mit Seltenheitswert: alter Kiefernbestand. Foto: Schwoaze/Pixabay

aufgehellten Fläche und sorgten mit ihren Zapfen für den Nachwuchs. Nach dem Zweiten Weltkrieg wäre das Schicksal des Museumsbestandes fast besiegelt gewesen. Auf Weisung der französischen Besatzungsmacht waren alle erntereifen Kiefernbestände zu erfassen und zum Einschlag vorzusehen. Somit hätten auch die Museumskiefern gemeldet werden müssen. Der damals im Revier Appenthal tätige Förster Scholl vergaß jedoch den Bestand (mit Absicht?). Damit riskierte er fast sein Leben. Bis zum Ende der Besatzungszeit blieb der Bestand vergessen, dann – kurz vor dem Abzug – erfuhr der französische Kommandant davon. Doch er verzieh den Elmsteiner Forstleuten, er war selbst ein Forstmann ...

Auch in der heutigen Zeit erfolgt keine wirtschaftliche Nutzung der Kiefern, lediglich in den beigemischten Buchen werden Pflegeeingriffe durchgeführt. Die stärksten Kiefern haben einen Umfang von drei Metern gemessen in Brusthöhe, während ihre Höhe nur 25 bis 30 Meter beträgt. Aber gerade weil die Bäume nicht so hoch gewachsen sind, wirken sie auf den Betrachter so wuchtig und majestätisch. Außerdem fällt auf, dass fast alle Bäume nicht kerzengerade stehen, sondern sich erheblich in Richtung Osten neigen. Dies ist wohl eine Folge des ständigen Kampfes mit den vorherrschenden Westwinden und lässt ahnen, dass irgendwann in ferner Zukunft auch die Zeit dieser Riesen abgelaufen sein wird. | Wolfgang Weigand

INFO Touristinformation VG Lambrecht, Tel. 06325/181-110, www.vg-lambrecht.de

INFO



Weg zum Museumswald

Mit dem Auto kann man über die Verbindungsstraße Appenthal-Esthal bis zur Paul-Selbach-Ruhe nahe der Siedlung Schwabenbach fahren. Von dort führt ein markierter Weg in südlicher Richtung direkt zum Ziel. Der weiß-blauen Markierung folgend, erreicht man nach 500 Metern zunächst den Pflanzgarten Ehscheid. Nach weiteren 300 Metern sind die ersten Baumvetenaren zu sehen. Eine Bank lädt zum Verweilen ein und auf einer Informationstafel sind die wichtigsten Daten über den Museumswald nachzulesen.

Rundweg im Museumswald

Bei der Tafel (Bild oben) beginnt ein Rundweg, auf dem man in 20 Minuten den gesamten Museumswald erwandern kann. Wer der Markierung weiter in Richtung Helmbach folgt, kann über den sogenannten ‚Schleichpfad‘ den Rückweg in Richtung Appenthal antreten. | WW

Vorgestellt: Lichtensteinhütte Neidenfels



Foto: PWV Neidenfels

Bei der Übersicht über die Hütten von Pfälzerwald-Verein und Naturfreunden im Landkreis Bad Dürkheim in der Ausgabe 5/2018 ist uns leider ein Fehler unterlaufen: Wir haben die Lichtensteinhütte in Neidenfels vergessen. Hierfür möchten wir uns bei der Ortsgruppe und allen Wanderfreunden entschuldigen. Die von Vereinsmitgliedern ehrenamtlich bewirtschaftete Hütte am Waldrand bei Neidenfels bietet warme und kalte Pfälzer Küche. Sie ist mit dem Auto erreichbar und ein guter Ausgangspunkt

für Wanderungen, etwa zur Burg ruine Neidenfels. Der Gastraum für rund 60 Personen kann für Veranstaltungen gemietet werden, Grillmöglichkeiten sind ebenfalls vorhanden. Im Obergeschoss mit einer Selbstversorgerküche können bis zu elf Personen übernachten. Reservierungen: 06325/980189. **PWV Neidenfels, Hintertalstraße 50, 67468 Neidenfels, Telefon 06325/7605 (Öffnungszeiten), www.pwv-neidenfels.de, geöffnet: Mi/Sa 13-19 Uhr, So 11-19 Uhr, an Feiertagen geschlossen**

Elmstein: Naturrohstoff als Namensgeber des Ortsteils

Erinnerung an frühes Gewerbe

Das Modell eines sogenannten Harzofens finden Besucher am nördlichen Ortsausgang von Appenthal. Anlass zu seiner Errichtung sei 2004 das Anschneiden eines Harzofenfragmentes bei der Ausschachtung einer Baugrube im Herbst 1999 gewesen, wie der inzwischen verstorbene Autor Fridolin Heintz damals schrieb.

Ihm zufolge sei dem Mitglied des historischen Vereins Alte Kirchenruine Appenthal, Erwin Haag, im Aushub schwarzverkohlte Sandsteine und harzverklebte Erdbrocken aufgefallen und war sich sicher, dass es sich in einem Ortsteil mit dem Namen Harzofen um die Überreste eines Harzofens handeln müsse. Weil das Landesamt für Denkmalpflege den Fund nicht als erhaltungswürdig erachtete, ließ die Vorstandschaften der Dorfgemeinschaft Appenthal und des historischen Vereins Alte Kirchenruine Appenthal von heimischen Handwerkern ein Modell errichten, das bis heute an das hier ausgeübte ehemalige Waldgewerbe erinnert. In der Pfalz wurzelt die Harzgewinnung im 17. Jahrhundert. Gewonnen wurde die zähe Flüssigkeit aus Nadelbäumen. An ihren Stämmen wurden Stellen von Rinde befreit und fischgrätenartig ein-



2004 erbaut: Harzofen im gleichnamigen Ortsteil. Foto: Pia Neumann

geritzt oder ihr harzhaltiges Holz wurde in dafür gebauten Harzöfen ausgeschwelt. Aus dem Harz wurden Grundstoffe für chemische Produkte wie Seifen, Farben, Abdicht- und Schmiermittel sowie Pech hergestellt. | Red

INFO Über Harzgewinnung: Buch „Altes Handwerk und Gewerbe in der Pfalz, Pfälzerwald“ von Helmut Seebach; Harzofen: Ausgabe 11, „Geschichte und Geschichten aus der Heimat“ des Förderkreises Kirchenruine Appenthal

Weidenthal: Weltmeisterschaft in einem originellen Dreikampf am Sonntag, 6. Januar

Weihnachtsbaum-Weitwurf

Am 6. Januar 2019 ist es wieder soweit: Zum 17. Mal findet das Weidenthaler Knutfest statt, zum 13. Mal wird zu diesem Anlass die Weltmeisterschaft im Weihnachtsbaumweitwurf ausgetragen.

Eigentlich markiert der St.-Knuts-Tag den letzten Tag der Weihnachtszeit in Schweden, Norwegen und Finnland und wird dort am 13. Januar gefeiert, indem der Baumschmuck entfernt und die Weihnachtsbäume entsorgt werden. In Deutschland bekannt wurde das Knutfest erst durch die Mitte der 90er Jahre gestartete Werbekampagne eines großen schwedischen Möbelhauses, in der die Weihnachtsbäume sogar aus den Wohnungen geworfen wurden. Ursprünglich inspiriert durch diese Werbung, wird die seit 2007 jährlich stattfindende Veranstaltung des FC Wacker Weidenthal e.V. immer beliebter – und das in aller Welt. „Es waren schon TV-Journalisten aus Italien, England und Russland bei uns, der russische Moderator hat sogar selbst am



Passende Untermalung: Badische Guggemusik. Fotos: FC Wacker Weidenthal

Wettbewerb teilgenommen“, erzählt Herbert Laubscher, der beim FC Wacker für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Der Wettbewerb, ein Dreikampf, besteht aus dem Hochwurf über eine Latte, dem Schleuderwurf, bei dem der Baum ähnlich wie beim Hammerwerfen mit Hilfe eines Seiles geschleudert wird, und dem Weitwurf, der dem aus der Leichtathletik bekannten Speerwurf ähnelt. Jeder kann teilnehmen, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung beginnt um 13.30 Uhr auf dem Sportgelände des FC Wacker in Weidenthal. Um die Verpflegung der zwischenzeitlich über 1000 Besucher kümmert sich auch diesmal

der Imbiss „De Pälzer Grill“ mit verschiedenen Grillspezialitäten, für gute Stimmung auf dem Festplatz sorgt die badische Guggenmusik-Gruppe „Wehermer Schneckenschleimer“. Gegen 18.30 Uhr können die Besucher das alljährliche Abschlussfeuerwerk bestaunen und sind im Anschluss zur Knut-Party in die Waldfesthalle eingeladen.

Übrigens erhält jeder Gast, der seinen abgeschmückten Weihnachtsbaum zum Verbrennen mitbringt, einen Glühwein kostenlos. | Gabi Schott

INFO Kontakt: **Herbert Laubscher**, Telefon: 06329/1095, E-Mail: herbert-laubscher@arcor.de



Mit Baum: Weitwurf mal anders.

Landkreis Bad Dürkheim: Weihnachtsmärkte im Überblick

Fröhliche Weihnacht überall!

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit verwandeln sich Plätze, Straßen und Höfe in stimmungsvolle Weihnachtsmärkte. Die Gäste können sich in geselliger Atmosphäre bei Glühwein und Leckerbissen aufs Fest einstimmen. Auf www.deutsche-weinstrasse.de (Erlebnis/Advent an der deutschen Weinstraße) und im Flyer „Pfälzer Weihnacht“ der Pfalztouristik (erhältlich bei allen Touristinfos) finden sich unentstehende Termine. Im Landkreis bieten auch viele andere Orte kleinere Weihnachtsmärkte im Advent an.

Großkarlbach:

Weihnachtsdorf, 30.11.-2.12.

Lambrecht: Märchenhafter Weihnachtsmarkt: 30.11.-2.12.

Naturfreundehaus Koblachtal:

„So weihnachten wir ...“: 30.11.-2.12.

Bad Dürkheim: Dürkheimer Advent, 30.11.-2.12., 7.-9.12., 14.-16.12., 21.-23.12.

Freinsheim: Romantische Weihnacht, 30.11.-2.12., 7.-9.12., 14.-16.12., 21.-23.12.

Grünstadt: Weihnachtsmarkt, 30.11.-2.12., 7.-11.12., 14.-16.12., 21.-22.12.

Hafloch: Weihnachtsmarkt der 1000 Lichter, 30.11.-2.12., 7.-9.12., 14.-16.12., 21.-23.12.

Deidesheim: Deidesheimer Advent, 30.11.-2.12., 7.-9.12., 14.-16.12., 21.-23.12.



Lichterzauber: die Weihnachtsmärkte in Deidesheim (links oben), Weisenheim/Sand (links unten) und Grünstadt. Fotos: gliglag.de/Melanie Hubach/Hans Wolf

Neuleiningen: Weihnachtsmarkt, 1.-2.12. und 8.-9.12.

Bobenheim/Berg: Belznickelmarkt: 1.-2.12.

Wachenheim: Burgadvent auf der Wachtenburg, 1.12.

Elmstein: Nikolausmarkt, 6.12., 8.-9.12.

Esthal: Weihnachten im Ziegenstall, 8.12.



Kleinkarlbach: Weihnachtsmarkt, 8.-9.12.

Weidenthal: Waldweihnacht im Franzosental, 8.-9.12.

Obrigheim: Traditioneller Weihnachtsmarkt seit 1983, 15.-16.12.

Weisenheim/Sand: Romantische Waldweihnacht: 15.-16.12.

| Gabi Schott

TIPPS UND TERMINE

Sternenspaziergang durch Wachenheim

Der „Herrnhuter Stern“ gilt als Ursprung aller Weihnachtssterne: Vor über 160 Jahren wurde er in der Herrnhuter Brüdergemeinde von einem Mathematiklehrer erdacht und sollte, aus Papier und Pappe gebastelt, ein besseres geometrisches Verständnis vermitteln. Über Wachenheim leuchten in der Advents- und Weihnachtszeit nicht nur die Sterne am Nachthimmel sondern auch jene aus Herrnhut, die zahlreiche Straßen und Plätze schmücken. Am Samstag, 8. Dezember, lädt die Tourist-Information zu einem besinnlichen „Sternenspaziergang“ ein. Die Teilnehmer treffen sich am Samstag, 8.12., um 17 Uhr (ohne Voranmeldung) auf dem Marktplatz und stimmen sich mit einigen Weihnachtsliedern in der St. Georg-Kirche auf den Rundgang ein. Der Gästeführer wird dann mit der Gruppe entlang der Stadtmauer und durch die mit den Herrnhuter Sternen beleuchteten Straßen gehen. Infos zum Ursprung der Sterne unter: www.herrnhuter-sterne.de | CL

Rotweinwanderung in Freinsheim



Zum Wohl: Winterliche Rotweinwanderung. Foto: Heiko Hollenbach

Frische Luft, Köstlichkeiten und feine Rotweine, das ist die Rotweinwanderung in Freinsheim, jedes Jahr von Rotwein- und Pfalzliebhabern sehnsüchtig erwartet und nächstes Jahr von 25.-27. Januar. Gestartet wird freitags, 18 Uhr, mit einer Fackelwanderung. Der rund 5,5 Kilometer lange Rundweg führt durch die Weinlage Musikantentüchel. Hier offerieren 16 kulinarischen Stände entlang der Wegstrecke gut 20 verschiedene Rotweinsorten und natürlich darf auch der Glühwein nicht fehlen. Eine gute Grundlage für den Weingenuß liefert der winterliche Speiseplan. Zur An- und Abreise empfiehlt sich die Nutzung der Regionalbahn, Haltepunkt Freinsheim. Die Wegstrecke vom Bahnhof in die Weinberge ist ausgeschildert. Reiseplan unter www.vrn.de. Ausführliche Informationen zur Veranstaltung gibt ein separater Flyer. Erhältlich bei der Touristinfo Freinsheim, Telefon: 06353/989294, www.freinsheim.de | Red

Bad Dürkheim: „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ – Fünf Kitas im Kreis zertifiziert

Gemeinsamer Weg für Qualität in der Kita

Was bieten wir an? Was machen wir gut? Wo können wir uns verbessern? „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ (QiD) ist ein Ansatz, die Qualität in Kindertagesstätten systematisch zu verbessern und diese selbst zu kontrollieren. Seit rund eineinhalb Jahren koordiniert das Kreisjugendamt das Angebot und unterstützt die kommunalen Kindertagesstätten im Kreis dabei. Fünf Kitas haben den Prozess erfolgreich durchlaufen. Beim zweiten Fachtag für die Teilnehmer am 15. November in Bad Dürkheim gratulierte der Erste Kreisbeigeordnete Claus Potje zu dieser Leistung.

Übergänge besser gestalten

Die Kita Pustebume in Wachenheim hatte sich den Baustein „Gestaltung der Übergänge“ vorgenommen: vom Elternhaus in die Krippe in die Kita in die Schule in den Hort. Die Einrichtung war begeistert vom Thema und ist nach einem Jahr überzeugt: „Wir können uns gut weiterentwickeln.“

Eltern mehr miteinbeziehen

Nicole Eisenbeis, Nicole Diemer und ihr Team hatten sich in der Kita Löwenzahn in Kirchheim der „Familienorientierung“ gewidmet. „Unsere Frage war vor allem, wie wir die Eltern miteinbeziehen.“ Besonders freuen sie sich über die große Unterstützung der Ortsgemeinde als Träger und der Eltern. Als nächsten Punkt möchten sie das Thema Sozialraumorientierung und Vernetzung angehen: mit anderen Kitas austauschen und neue Perspektiven einnehmen. „QiD ist immer ein Prozess, wir wollen nicht stehenbleiben.“

Familienarbeit optimieren

Dieselbe Überschrift – nämlich „Familienorientierung“ – hat sich auch die Kita Grashüpfer aus Laumersheim für



Die Vertreter der für den Prozess „Qualitätsentwicklung im Diskurs“ zertifizierten Kitas mit dem Ersten Kreisbeigeordneten Claus Potje (2.v.li.). Foto: KV/Müller

ihre Überlegungen gegeben. „Wir waren unzufrieden mit unserer Familienarbeit, haben aber gemerkt, dass wir schon ganz viel machen. Wir sehen es jetzt positiv und bekommen viele gute Rückmeldungen von den Eltern.“

Bildungspartner gesucht

Das Haus des Kindes in Grünstadt widmete sich dem Baustein „Erziehung und Bildungspartnerschaften“. Markus Schubert berichtet: „Wir geben den Kindern viel Raum. Wir wollten den Eltern ebenso Raum geben – wortwörtlich – und haben einen Raum für Elterngespräche geschaffen. Außerdem bieten wir jetzt Hospitationen für Eltern an, die einen Tag den Alltag ihres Kindes bei uns erleben können.“

Geänderte Familienkonstellationen

Manuela Espenschied von der Kita „An der Bach“ in Freinsheim zeigt, wie

vielfältig die Interpretation der einzelnen Bausteine sein kann. Auch ihre Kita beschäftigt sich mit „Erziehungs- und Bildungspartnerschaften“, setzte den Fokus aber auf die Vielfalt und Veränderung von Familienkonstellationen. „Wir möchten die Eltern im Familienleben mehr unterstützen. Darum haben wir unseren Aufnahmebogen überarbeitet, um besser herauszufinden, was die Eltern brauchen. Wir haben mehrere Ordner entwickelt, um Infos zu Unterstützungsmöglichkeiten bei Bedarf schnell griffbereit zu haben. Darunter einer mit Bildern, für die Verständigung mit Familien mit Migrationshintergrund. Auch Kontakte zu Dolmetschern haben wir aufgebaut.“

„Große Leistung“

Es sei eine große Leistung, den Prozess komplett zu durchlaufen, erklär-

te Marina Swat vom Institut für Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit Rheinland-Pfalz (IBEB). Das IBEB begleitet den QiD-Prozess, damit die Kitas effektiv und strukturiert herausfinden können, welche Angebote es bereits gibt, was die weiteren Bedürfnisse sind und wie diese umzusetzen sind. Zur Steuerung werden in den Kitas Tandems gebildet aus Leitung und pädagogischer Fachkraft. Die Tandems aus je fünf Kitas bilden eine Regionalgruppe, die sich fünf Mal im Jahr trifft. In diesen Arbeitstreffen bekommen sie von einem Prozessbegleiter Hinweise, Methoden und Materialien, um die Themen anschließend im eigenen Team aufzuarbeiten. Daneben gibt es einmal jährlich einen Fachtag mit Vorträgen und Austausch.

22 Einrichtungen aus dem Kreis arbeiten momentan mit dem QiD-Ansatz. Nach einem Jahr erhält die Kita ihr QiD-Zertifikat, das vier Jahre gültig ist – so wie jetzt die genannten Kitas. Weitere Bausteine können sich anschließen. Allerdings endet nach einem Jahr die Betreuung durch das IBEB – die Werkzeuge können die Kitas nun selbstständig einsetzen.

Unterstützung von Kreisverwaltung

„Unterstützung erhalten sie weiterhin von uns als Fachberatung“, sagen Caroline Theis und Stefanie Jakob von der Kreisverwaltung. Für die Teilnahme ist für jede Kindertagesstätte ein Betrag von 1500 Euro erforderlich. Dieser Betrag wird im Rahmen der Mittelverwendung des ehemaligen Betreuungsgeldes zur Finanzierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität in Kindertagesstätten im vollen Umfang vom Kreis finanziert. Das Kreisjugendamt ist zudem für die Koordination zwischen Trägern, Einrichtungen und IBEB verantwortlich. | Sina Müller

Neustadt: Neuer Leiter im AV-Medienzentrum will Ausbau vorantreiben

Moderne Medien statt alter VHS-Kassetten

VHS-Kassetten entsorgen und die Homepage weiter ausbauen: Das sind nur die kleineren Ziele von Christian Hennicke. Er folgt als Leiter des AV-Medienzentrums der Stadt Neustadt und des Landkreises Bad Dürkheim mit Sitz in Neustadt auf den langjährigen Vorgänger Gerhard Julier.

Im AV-Medienzentrum können Lehrkräfte sich Medien – insbesondere Filme – kostenlos ausleihen, die auf den Lehrplan abgestimmt und digital verfügbar sind und sich leicht in den Unterricht einbauen lassen. Alle 73 Schulen des Einzugsgebiets können das AV-Medienzentrum nutzen. Hinzu kommen andere pädagogische Einrichtungen, vom Kindergarten bis zur Volkshochschule, sowie Vereine.

„Leider ist das Angebot oft unbekannt“, sagt Hennicke, der unter anderem eine Erweiterung und Aktualisierung des Medienarchivs anstößt: Er will VHS-Kassetten weitestgehend entsorgen, da diese kaum noch ausgeliehen werden, und bestehende Filme und interaktive Ver-

leihmedien sortieren und das Angebot sinnvoll erweitern. „Weitere Anschaffungen werden natürlich hochwertige Filme und interaktive DVDs sein mit Online-Lizenzen sowie auch weitere iPads, Lego Weedo-Kästen für Grundschulen, kleine programmierbare Drohnen, die in den Verleih gehen werden.“ Das System für die iPads soll komfortabler werden, damit die Tablets – die von Schulen projektorientiert ausgeliehen werden können – schneller zur Verfügung stehen und Apps einfacher installiert werden können.

Das Zentrum biete außerdem Beratung für Schulen und Schulträger an zu Themen wie Umsetzung des Medienkompasses Rheinland-Pfalz, Einsatz digitaler Medien, Erstellung eines Medienkonzepts und zum Landesprojekt „Medienkompetenz macht Schule“. Weiterberate und unterstütze man Schulen bei Studientagen und biete Workshops an, etwa zu iPads im Unterricht, Urheberrecht und Jugendmedienschutz. Ab 2019 soll es auch offene Sprechstunden geben, bei denen man für eine kurze Be-

ratung, etwa zu GPS-Geräten oder Smartphones, vorbeikommen könne, so Hennicke.

Der 47-Jährige wohnt in Bad Dürkheim und ist seit 1998 Lehrer an der Justus-von-Liebig-Realschule plus in Maxdorf mit den Fächern Chemie, Physik und informatische Bildung. Seit 2011 ist er stundenweise abgeordnet an das Pädagogische Landesinstitut in Speyer als regionaler Koordinator für das Projekt „Medienkompetenz macht Schule“. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Landesarbeitskreises Medien und wird weiter am Pädagogischen Landesinstitut tätig sein. Im Medienzentrum-Team sind außerdem der stellvertretende Leiter Thorsten Priefling und Gudrun Benz von der Kreisverwaltung. | Sina Müller

INFO

Schulstr. 12, Neustadt / Mussbach, 06321/968793, Mo, Fr nach Vereinbarung: info@av-medienzentrum.de, Mi 9-15 Uhr, Do 9-16 Uhr, www.av-medienzentrum.de



Neuer Leiter des AV-Medienzentrums: Christian Hennicke. Foto: privat

Weisenheim am Berg: Realschule plus wird „Umweltschule in Europa“

Nachhaltigkeit lehren und leben

Die Realschule plus in Weisenheim am Berg hat an einer Ausschreibung der internationalen Foundation for Environment Education (FEE) teilgenommen und wurde für ihr besonderes Engagement bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Anfang November hissten die Schüler die Flagge, die es zur Ehre gab.

„Nachhaltige Naturschutzprojekte werden an der Schule schon seit Jahren durchgeführt. So wurden bereits im Jahr 1983 Schulteiche angelegt, die heute zahlreiche seltene Amphibienarten beherbergen“, berichtet Rektorin Petra Guth. In den letzten 15 Jahren kamen Nisthilfen für Mauersegler, Mehlschwalben, Fledermäuse und Singvögel hinzu. Seit dem Jahr 2013 sind auch zehn Bienenvölker auf dem Schulgelände beheimatet.

Für den Wettbewerb reichte die Schule zwei aktuelle Projekte zum Thema „Nachhaltigkeit“ ein. Das Ziel des einen Projekts war die Freistellung einer überwucherten Trockenmauer in Schulumnähe. Trockenmauern sind für die am Haardrand lebenden Reptilien, einige Wildbienen und Mauerbrü-



Freuen sich über die Auszeichnung „Umweltschule in Europa“: Schüler der Realschule plus in Weisenheim. Foto: Schule



ter wertvolle Lebensräume. Die Arbeiten wurden bereits im Februar von der heutigen Klasse 10a durchgeführt. Dies war notwendig, damit die Arbeiten vor Beginn der Brutzeit abgeschlossen werden konnten. Im Laufe des Jahres schnitten verschiedene Klassen mehrmals die stark wuchernden Brombeeren zurück. Das langfristige Freihalten

dieser Mauer wird in den kommenden Jahren von der Schule sichergestellt. Das zweite Projekt hat die Wildbienen im Fokus. Auf dem Schulgelände entstand durch die Mitarbeit der Natur-AG, dem Wahlpflichtfach „Natur und Technik“ (Klasse 9) und der Unterstützung weiterer Klassen eine Wildbienenhilfe. Der Bau ist so solide ausgeführt,

dass er mehrere Jahre Bestand haben wird und in Teilen erneuert beziehungsweise ergänzt werden kann.

Petra Guth freut sich über die Anerkennung der FEE: „Mit dieser Auszeichnung fühlt sich die Schulgemeinschaft auf ihrem Weg bestätigt. Nachhaltigkeit – nicht nur lehren, sondern auch leben!“ | Markus Hundsdorfer

Informationsveranstaltungen an weiterführenden Schulen

Eigentlich ist das neue Schuljahr gefühlt noch gar nicht so alt. Eltern von Schülern, die danach von der Grundschule auf eine weiterführende Schule und Schulabgänger, die einen Beruf anstreben und auf die Berufsschule wechseln möchten, können sich aber bereits im Januar über die Möglichkeiten und Angebote informieren. Auch die Anmeldungen für die neuen Schulen sind dann schon erforderlich. Ein Überblick über die entsprechenden Termine:

IGS Deidesheim/Wachenheim

25.1.2019, 13-16 Uhr:

Tag der offenen Tür (für Oberstufe), Standort Deidesheim

26.1.2019, 9-12 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler, Standort Wachenheim

28.1.-29.1.2019, 14-16 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler, Standort Wachenheim

30.1.2019, 9-12 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler, Standort Wachenheim

28.1.-29.1.2019, 9-16 Uhr, nach Terminvereinbarung:

Anmeldung zur Oberstufe für interne Schüler, Deidesheim

6.2.-7.2.2019, 9-16 Uhr, nach Terminvereinbarung:

Anmeldung zur Oberstufe für externe Schüler, Deidesheim

24.6.-27.6.2019:

Vorbereitung für die Mainzer Studienstufe (MSS), die gymnasiale Oberstufe in Rheinland-Pfalz, Standort Deidesheim, Anmeldung erforderlich

IGS Grünstadt

9.1.2019, 19 Uhr:

Infoabend für Eltern der zukünftigen Fünftklässler

20.1.2019, 19 Uhr:

Info-Abend zur MSS

26.1.2019, 9-12 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

28.1.-30.1.2019, am 28.1., 10-15 Uhr, und am 30.1. 9-13 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

31.1.-8.2.2019, 9-15 Uhr, nach Terminvereinbarung:

Anmeldung zu MSS

Anmeldung zu MSS

Leininger-Gymnasium Grünstadt

18.2.-21.2.2019, 8-12 Uhr und

13-15.30 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

Siebenpfeiffer-Realschule plus Haßloch

15./18.2.2019 und 19.2.2019,

8-14 Uhr, am 18.2. auch 18-20 Uhr:

Anmeldung für 5. Klassen

1.2.-22.2.2019, 8-14 Uhr, mittwochs auch 18-20 Uhr:

Anmeldung für FOS Schüler

25.2.-1.3.2019, 9-12 Uhr, mittwochs auch 18-20 Uhr:

Anmeldung für FOS Schüler

Hannah-Arendt-Gymnasium Haßloch

19.1.2019:

Tag der offenen Tür

26.1.2019, 10-12 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

29.1.2019, 8-14 Uhr und 16-20 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

30.1.2019, 8-14 Uhr:

Anmeldung neue Fünftklässler

Anmeldung neue Fünftklässler

Realschule plus Lambrecht

14.2.-22.2.2019:

Anmeldung neue Fünftklässler

Realschule plus Weisenheim am Berg

19.1.2019, 10-12 Uhr:

Schnuppertage für Unentschlossene mit Schulhausführung und

Auskünften der Schulleitung

8.2.-22.2.2019: Anmeldetage

Carl-Orff-Realschule plus Bad Dürkheim

18.2.-22.2.2019:

Anmeldung neue Fünftklässler

Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim

18.2. und 19.2.2019, 8-16 Uhr:

Anmeldung der Fünftklässler

20.2.2019, 8-13 Uhr:

Anmeldung der Fünftklässler

Berufsbildende Schule Bad Dürkheim

1.2.2019, 13-18 Uhr:

Infoveranstaltung, weitere Infos:

www.bbs-duew.de

Pfalz: Tierseuchenverbund übt Einsatz nach fiktivem Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest

Testlauf im Bienwald für den Ernstfall

Es war nur ein Testlauf! Zwei Tage im Oktober hat der Tierseuchenverbund Rheinpfalz, der die Landkreise Germersheim, Südliche Weinstraße, Rhein-Pfalz-Kreis und Bad Dürkheim umfasst, den Ernstfall geübt: einen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen im Bienwald und in einem Hauschweinstall.

Bis ins Detail probte der Krisenstab die Abläufe, trommelte alle notwendigen Organisationen und Fachberater zusammen, um erforderliche Maßnahmen festzulegen und umzusetzen. Sicherheitszonen und Absperrgebiete wurden festgelegt, Einsatzkräfte, das Absuchen eines Waldareals, das Bergen und die Probenentnahme von Tierkadavern und das sichere Ausschleusen von Fahrzeugen und Personen koordiniert. Rund 50 Personen waren dafür jeweils den ganzen Tag im Krisenzentrum im Einsatz.

Für alle Szenarien vorbereitet sein

„Die gemeinsamen Übungen im Tierseuchenverbund Rheinpfalz haben sich seit vielen Jahren bewährt. Die Mitarbeiter kennen sich, im Notfall sind die Ansprechpartner schnell gefunden, und jeder kann auf die Unterstützung des anderen zählen. Wir alle müssen auch über Kreisgrenzen hinweg für alle möglichen Szenarien vorbereitet sein, darunter die Afrikanische Schweinepest“, so die Landräte der Verbunds-Landkreise, Hans-Ulrich Ihlenfeld (DÜW), Dr. Fritz Brechtel (GER), Dietmar Seefeldt (SÜW) und Clemens Körner (RPK). Die Afrikanische Schweinepest ist für Menschen und alle Tiere NICHT ge-



In der Dekontaminationsschleuse: Lkw des THW. Fotos: KV Germersheim

fährlich – außer eben für Schweine, bei denen eine Infektion mit dem Virus meist tödlich endet. Neben den schweren Erkrankungen in den Wildschweinbeständen hätte ein Ausbruch der Seuche außerdem gravierende wirtschaftliche Folgen.

Sandsäcke für Wildschweinkadaver

Am zweiten Übungstag liefen die erforderlichen Maßnahmen im Fundgebiet an: Suchtrupps strömten aus, um verendete Wildschweinkadaver – dargestellt durch Sandsäcke – zu bergen und Proben zu entnehmen. Auch Dekontaminationsschleusen für Fahrzeug-

ge und für Personen gingen in den Testbetrieb. Die Fachleute zeigten sich zufrieden, denn sowohl die Suche wie auch die Abläufe an den Schleusen funktionierten bestens. Hier waren insgesamt rund 100 Personen aktiv, außerdem kamen etliche Übungsbeobachter, unter anderem von Landesseite, dazu.

Übung gibt Sicherheit

Die Kreischefs wissen um die wichtige Arbeit ihrer Fachleute in den Verwaltungen und aller Organisationen, „denn die Afrikanische Schweinepest kann schneller näher an die Pfalz rücken, als wir es uns natürlich erhoffen. Die Übung gibt uns Sicherheit in den Abläufen und in der Umsetzung der vorgegebenen Maßnahmen. Eine Seuche macht nicht an Grenzen halt, nicht an Ländergrenzen, nicht an Kreisgrenzen.“ Die Übung im Stab und im Bien-

wald wurde von Fachleuten aus allen vier Kreisverwaltungen und mit Unterstützung des Technisches Hilfswerks, des Deutschen Roten Kreuzes, der Feuerwehren, der Forstverwaltungen, der (Bundes-)Polizei, der Malteser, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, der Bundeswehr und Vertretern des Jagdverbandes und der Landwirtschaft durchgeführt.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die Landräte ergänzen: „Die Übung hat bewiesen, dass die Zusammenarbeit gut funktioniert, aber auch gezeigt, wo wir vielleicht etwas nachbessern können. Genau deshalb betreiben wir diesen Aufwand. Wir werden daher in den kommenden Jahren weiter gemeinsam üben. Unser Dank gilt allen Kräften, die an beiden Tagen im Einsatz waren, viele davon sogar ehrenamtlich. Danke!“ | Astrid Neumann



Zur Fundstelle vorgerückt: Suchtrupp im Wald.

Bad Dürkheim: Saale-Holzland-Kreis stellt zwei Mannschaften zum Fußballturnier

Besuch aus dem Thüringer Partnerlandkreis

Neben Mannschaften aus der Region nahmen auch zwei Teams aus dem Saale-Holzland-Kreis am 36. Erwin-Flockerzi-Behördenfußballturnier Ende Oktober teil.

Neben den „Old Stars“ stellt nun zum mittlerweile zweiten Mal das Landratsamt aus der Kreisstadt Eisenberg eine Mannschaft. Unter die ersten Plätze schafften es jedoch weder die Freunde aus Thüringen, noch die Gastgeber der Kreisverwaltung Bad Dürkheim.

Der mit den Sportlern angereiste Landrat des Saale-Holzland-Kreises, Andreas Heller, freute sich trotzdem über den fairen sportlichen Austausch zwischen den Partnerkreisen.

Einen Einblick in einen alteingesessenen Familienbetrieb erhielten die Gäste anschließend bei einer Führung durch das Dürkheimer Weingut und Destillerie Mesel. Neben Stefan Mesel, der die Delegation gut gelaunt mit einem Glas Sekt auf die Tour einstimmte, begrüßte auch der Seniorchef Lud-

wig Mesel die Gäste. Auch hier verbindet der Sport: Als begeisterter Läufer bestritt der Senior in der Gruppe der Ü 80 beim diesjährigen Marathon Deutsche Weinstraße, an dem auch wieder Athleten aus dem Saale-Holzland-Kreis teilnahmen, die Halbmarathondistanz in einer beachtlichen Zeit. Kurzweilig führte Stefan Mesel die Gäste durch den Betrieb und die Brennerei, wobei eine Beprobung der Erzeugnisse nicht zu kurz kam. Eine Besonderheit für die Gäste war die Verkostung im Wein-

berg direkt an den Reben, die die Trauben für den Wein im Glas lieferten. Auch im nächsten Jahr sind der Besuch zum Dürkheimer Wurstmarkt und die Teilnahme am Behördenfußballturnier bei den Thüringern wieder fest eingeplant. Den ersten Platz beim Behördenfußballturnier belegte im Übrigen die Mannschaft der Verbandsgemeinde Römerberg-Dudenhofen, gefolgt von der Kreisverwaltung Kaiserslautern und dem Finanzamt Ludwigshafen. | Arno Fickus



Dabei sein ist alles: das Team der Kreisverwaltung Bad Dürkheim ...



... und die Spieler aus dem Saale-Holzland-Kreis. Fotos: Susann Kleine-Boymann



Wirtschaften im Einklang von Mensch und Natur: Der Kleinsägmühlerhof in Altleiningen stellt sich für die Zukunft auf. Fotos: Lebenshilfe



Altleiningen: Kleinsägmühlerhof der Lebenshilfe steht mit weiteren Bauarbeiten bald vor dem Abschluss

„Miteinander den Hof umbauen!“

Dank vieler Spenden konnten die Stallneubauten auf dem Lebenshilfe Biohof in den vergangenen Jahren erfolgreich verwirklicht werden. Es geht nun bald weiter: Denn auch die zugehörigen Arbeitsbereiche auf dem Kleinsägmühlerhof in Altleiningen sollen zukunftsfähig aufgestellt werden.

Die Bäckerei, Molkerei und der Hofladen sollen modernisiert werden, so dass sich alle 35 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung wieder in zeitgemäßen und sicheren Räumlichkeiten befinden werden. Die ersten Pla-



nungsgespräche haben bereits stattgefunden. Der Demeter-Hof ist im Landkreis Bad Dürkheim für Familien, Schulklassen und sonstige Interessierte fast die einzige Möglichkeit direkt zu erfahren, wie Landwirtschaft funktioniert und „wo die Milch herkommt“. Ferner erlebt man in der inklusiven Hofgemeinschaft ein ganz besonderes soziales Miteinander und wie man respektvoll mit der Natur umgeht. Umso mehr war es der Einrichtung ein wichtiges Anliegen, diesen einzigartigen Arbeitsort für Menschen mit Behinderung zu erhalten. Auch für diesen Bauabschnitt sucht die Lebenshilfe wieder Förderer,

denn diese Baumaßnahme wird Kosten von circa 1 Million Euro verursachen. Daher macht die Einrichtung in einem Flyer als Beilage dieses DÜW-Journals auf das Spendenprojekt „Spenden aus Liebe zu Mensch und Natur“ aufmerksam. | Sebastian Dreyer

INFO Spendenkonto VR Bank Mittelhaardt, DE74 5469 1200 0118 2995 07, BIC GENODE61DUW Stichwort „Hof 2“ www.lebenshilfe-biobhof.de/spenden

Weiterbildung bei der Kreisverwaltung



Wie in den vergangenen Jahren haben sich auch 2018 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Kreisverwaltung erfolgreich weitergebildet. Larissa Kehl (rechts im linken Bild) und Karen Vautz (links im linken Bild) haben an einem

Nachwuchskräfte-seminar, das die Kreisverwaltung Mainz-Bingen organisiert hat, teilgenommen. Stephan Rinne (Mitte), Katja Scheuermann und Silke Scheliga (nicht im Bild) haben in den vergangenen Jahren Seminare in Mayen besucht und Hospitatio-



nen in anderen Verwaltungen absolviert, um ihre Fortbildungsqualifizierung im Beamtendienst zu erhalten. Den Angestelltenlehrgang II haben Christine Tschirschke und Anja Wabner beendet (im rechten Foto, von links). | Red/Fotos: KV/Fickus/Müller

Bürgerpreis fürs Ehrenamt

Bewerben bis 31. Januar 2019

Die Stiftung des Landkreises Bad Dürkheim für Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung, Unterricht und Erziehung lädt alle Engagierten ein, sich für den Bürgerpreis zu bewerben: Teilnehmen kann jeder, der sich passend zu den Themen der Stiftung freiwillig und unentgeltlich sozial engagiert. Bürger, Vereine, Institutionen und Projekte können sich selbst bewerben oder von Dritten vorgeschlagen werden. „Wer sie sich in besonderem Maße aktiv einbringt, leistet einen wichtigen Beitrag zum respektvollen Miteinander und trägt zur hohen Lebensqualität im Landkreis bei. Dieses Engagement möchten wir würdigen und fördern“, so der Stiftungsvorstand. Der Preis ist mit insgesamt 6000 Euro dotiert. Vorschläge und Bewerbungen sind bis 31. Januar 2019 schriftlich an die Kreisverwaltung Bad Dürkheim zu richten (Philipp-Fauth-Str. 11, 67098 Bad Dürkheim, info@kreis-bad-duerkheim.de) und sollten den Projektnamen, eine Projektbeschreibung, Name, Adresse und Telefonnummer enthalten. | Red



Lernen mit Spaß: Bionikkiste. Foto: SPK

Bionik-Schatzkiste für Schüler

Mit Hilfe der Sparkassen-Bionik-Schatzkiste lernen Schüler, wie sich die Technik an der Natur orientiert. Die Kosten dieses Schul-Projekts wird von der Sparkasse Rhein-Haardt getragen, so dass Schulen im Einzugsgebiet der Sparkasse Rhein-Haardt das Angebot kostenfrei in Anspruch nehmen können.

Das Kooperationsprojekt der Sparkasse Rhein-Haardt mit dem Pfalzmuseum für Naturkunde wurde nach drei Jahren Laufzeit um zwei weitere Jahre verlängert. Auch wurde das kostenlose Programm für das neue Schuljahr 2018/19 überarbeitet und um ein Experimentierangebot erweitert. Das Basis-Angebot ist für die Klassenstufen 3 bis 10 geeignet. Es kann passgenau auf die jeweilige Unterrichtssituation zugeschnitten werden. | Red

INFO

Information/Anmeldung: Pfalzmuseum für Naturkunde, Ute Wiegel, Telefon 07247/2072655, E-Mail: ute.wiegel@freenet.de

Bad Dürkheim: Hochkarätiges Martinikonzert in der Salierhalle

Echtes Wunschprogramm

Nach dem hohen Niveau im vergangenen Jahr erlebten die Besucher in der restlos ausverkauften Salierhalle erneut ein Martinikonzert der Stadtkapelle Bad Dürkheim, das an Vielseitigkeit, auch in Bezug auf die Gesangssolisten, Startenor Johannes Kalpers sowie Jazz- und Bluessängerin Nicole Metzger, nicht zu überbieten war.

Das Martinikonzert, das die Sparkasse Rhein-Haardt traditionell unterstützt, stand unter dem Motto „ein Wunschkonzert“. Der langjährige erste Vorsitzende der Stadtkapelle, Jochen Rinck, begrüßte dazu zahlreiche Ehrengäste, darunter Bürgermeister Christoph Glogger, Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Beigeordnete Heidi Langensiepen sowie die Vorstände der Sparkasse Rhein-Haardt Andreas Ott, Thomas Distler sowie Georg Lixenfeld. Zum Einstieg ins musikalische Programm spielte die Stadtkapelle unter der Leitung von Alfred Hann die Eurovisionsmelodie „Fanfares and Flourishes“ von James Curnow passend zum Kulturmotto „Bad Dürkheim – mitten in Europa“, gefolgt vom prächtigen Marsch „Pomp and Circumstance“. Besonderes solistisches Können zeigten einmal mehr Fred Setzkorn am Saxophon sowie Schlagzeuger Julian Leopold bei der Darbietung des Bossa Nova Songs „Agua de beber“. Im Anschluss bedachten die mehr als 1000 Gäste das gewaltige gesangliche Spektrum des Startenors Johannes Kalpers mit großem Beifall. Zum Titel „Music“ von John Miles begleiteten ihn die spielerisch auf hohen Ni-



Gefeierte Leistung: Für das Martinikonzert gab's tosenden Beifall. Foto: Sparkasse

veau agierenden Musiker der Stadtkapelle, die ebenfalls großen Beifall beim Publikum ernteten.

Die Neustadter Jazz- und Bluessängerin Nicole Metzger verzauberte mit der Stadtkapelle die Gäste unter anderem mit dem Song „Never enough“ des Musicalfilms „The Greatest Showman“. Ein gesangliches Scharmützel und einen der Glanzpunkte bot sie mit Dirigent Alfred Hann beim Stück „Hit the road Jack“, wo eine Frau ihren Mann vor die Tür setzen will, und er sie umzustimmen versucht. Vor dem gemeinsamen Abschlusslied „Highland Cathedral“ verriet Rinck, dass er mit dem Programm sein Wunschkonzert zusammengestellt hatte. Er dankte nach 30-jährigem Vereinsvorsitz „seinen“ Musikern.

Der frühere Bürgermeister, Wolfgang Lutz, Ehrenmitglied der Dürkheimer Stadtkapelle, hob in seiner Laudatio hervor, dass die Erfolgsgeschichte der Dürkheimer Stadtkapelle einen Namen trage: Jochen Rinck. Er attestierte den Musikern der Kapelle ein großartiges Miteinander, gelebte Gemeinschaft, die den Funken auf die Besucher überspringen lasse. Die Stadtkapelle sei in den drei Jahrzehnten des Wirkens von Rinck ein Sympathieträger der Stadt Bad Dürkheim im In- und Ausland geworden. Im Anschluss würdigte Po-saunist und 2. Vorsitzender Hagen Hiller mit den Musikern der Stadtkapelle mit einer besonderen Retrospektive den Vereinsvorsitzenden und übergab mit Lutz die Ernennungsurkunde zum Ehrenvorsitzenden. | Stefan Lahmert

Bad Dürkheim/Neustadt/Frankenthal: Auszeichnung „Beste Bank“

Erneuter Dreifachsieg



Ausgezeichnet: Vorstandsvorsitzender Andreas Ott (Mitte) mit Peter Müller, Svenja Hubach, Anna Donovan und Alexander Zinser (v.li.n.re.). Foto: Sparkasse

Unabhängige Tests bestätigen: Die beste Beratung in Bad Dürkheim, Frankenthal und Neustadt an der Weinstraße gibt es bei der Sparkasse Rhein-Haardt.

Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, freut sich über den erneuten Dreifachsieg mit Peter Müller (Individualkundenberater im Beratungszentrum Neustadt), Svenja Hubach (Privatkundenberaterin im Beratungszentrum Bad Dürkheim), Anna Donovan (Individualkundenberaterin im Beratungszentrum Frankenthal) sowie Alexander Zinser (Geschäftskundenberater im Beratungszentrum Frankent-

hal), der die Auszeichnung „Testsieger in der Geschäftskundenberatung in Frankenthal“ entgegennehmen konnte. Die Sparkasse Rhein-Haardt ist nach den drei Testsiegen im Vorjahr erneut Beste Bank bei der Privatkundenberatung in Bad Dürkheim, Neustadt und Frankenthal mit der Gesamtnote 1,7 (Frankenthal), 1,9 (Neustadt) und 2,0 (Bad Dürkheim). Vorstandsvorsitzender Andreas Ott zeigte sich stolz darauf, dass sein Haus mit vorbildlichem Service und hoher Kompetenz nicht nur die unabhängigen Tester, sondern auch die Kunden überzeugt. | Red

Internetlink: Sparkasse-rhein-haardt.de/bestebank

Weisenheim/Sand: Gewonnen beim PS-Sparen

Roter Flitzer für Petra Klein

Das Ehepaar Fritz und Petra Klein aus Weisenheim/Sand nimmt seit Jahren jeden Monat mit elf PS-Losen an den Auslosungen teil. Im Monat September fiel auf die Losnummer 00293111 der Hauptgewinn. Petra Klein kann nun einen Mini One in einem schicken Rotton ihr Eigentum nennen.

Andreas Ott, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, gratulierte und übergab den kleinen Flitzer in der Filiale in Weisenheim am Sand persönlich. Im September konnten sich noch drei weitere PS-Sparer aus Frankenthal über Großgewinne in Höhe von jeweils 5000 Euro freuen. Verlost werden monatlich einzelne Gewinne von bis zu 25.000 Euro. Zusätzlich wird jeden Monat ein Mini One verlost. Bei der Sparkasse Rhein-Haardt nehmen PS-Sparer mit annähernd 134.000 Losen an den monatlichen Ziehungen teil. In dem Gewinnjahr 2018 wurden rund 662.000 Euro an Gewinnen ausgeschüttet. Zusätzlich zu den Geldpreisen durfte sich bereits in der Zusatzauslosung im März ein PS-Sparer aus Dannstadt-Schauernheim über einen Mercedes GLA freuen.

Von einem PS-LoS im Wert von fünf Euro gehen vier Euro auf das Sparbuch

des Losinhabers, lediglich ein Euro ist der eigentliche Loseinsatz. Davon dienen wiederum 25 Cent einem guten Zweck, an gemeinnützige Einrichtungen der Region. In diesem Jahr flossen so an jede weiterführende Schule im Geschäftsgebiet der Sparkasse 6000 Euro. Die Sozialstation Bad Dürkheim erhielt 10.000 Euro zur Anschaffung eines Fahrzeugs. Die Spenden im Bereich Kultur und Soziales belaufen sich dieses Jahr für Bad Dürkheim und Umgebung auf rund 92.000 Euro. Hiervon fielen allein auf Vereine und Organisationen in der Verbandsgemeinde Freinsheim 11.000 Euro. | Sabine Haas



Petra Klein freut sich über den Gewinn: einen Mini One. Foto: Sparkasse

Der gute Start ins Leben

Die Geburt eines Kindes ist ein unvergesslicher Moment.

Geburtshilfe im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Zertifizierte babyfreundliche Geburtsklinik**
- **Natürliche familienorientierte Geburtshilfe**
- **Bonding und Stillberatung**
- **4D-Ultraschall**
- **Gebärwanne**
- **Individuell abgestimmte Schmerztherapie**
- **Homöopathie und Akupunktur**
- **Familienzimmer**

Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. Kreißsaalführungen finden an jedem 1. Donnerstag eines Monats um 19:00 Uhr statt.

Informationen über die umfangreichen Angebote unserer Hebammen finden Sie auf unserer Internetseite.

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Geburtsklinik
zertifiziert von



Kreiskrankenhaus
Grünstadt

WAGNER

Biomasse- & Wertstoffhof



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Holzpellets
Holzbriketts**



**Heizöl
Gase**

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Sa 8:30 - 12:00 Uhr

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

Kindertheater im Hambacher Schloss

So. 16. Dezember 2018, 11 Uhr

„Das Elfenwunder“

Eine Kinderkomödie mit Live-Musik
für Kinder von 4 - 10 Jahren.

Die kleine Zwölfe Zwiene wartet seit einer Ewigkeit auf ihre Beförderung zur Elfe. Leider bisher vergebens. Eines Tages reißt ihr der Geduldsfaden - Zwiene wagt einen Blick hinter die Schatztür und erlebt aufregende Abenteuer mit magischen Besen, verdrehten Buchstaben und geheimnisvollen Kobolden!



Karten zu 6,50 € im Besucherhaus / Shop
des Schlosses, bei Tabak Weiss in Neustadt
oder per Bestellung an: info@hambacher-schloss.de



Tipps und Informationen der Sparkasse Rhein-Haardt

Sparkassen-Altersvorsorge.



Nina, die Protagonistin im Duell des TV-Spots, empfiehlt: Einfach das Leben genießen mit der richtigen Altersvorsorge.

Frauen. Sie sind stark. Sie sind mutig. Aber sind sie auch finanziell unabhängig? Noch lange nicht. Die wenigsten kennen ihr künftiges Rentenniveau, etwa die Hälfte hat keine zusätzliche Altersvorsorge – höchste Zeit, daran etwas zu ändern.

94 % der Frauen nennen finanzielle Unabhängigkeit als wichtigen Faktor für ihre Lebenszufriedenheit. Jede vierte Frau in Deutschland hat noch nichts getan, um ihre Zukunft finanziell abzusichern. Die gesetzliche Rente wird die gewohnte Lebensqualität im Alter nicht mehr sichern. Also muss auch die private Vorsorge stimmen – vor allem bei Frauen. Mit wenigen Klicks kann die Rentenlücke selbst ermittelt

werden. Die Beraterinnen und Berater der Sparkasse Rhein-Haardt empfehlen: Jetzt beraten lassen, damit Frau (und Mann) finanziell abgesichert sind. Die Sparkassen-Altersvorsorge bietet Ihnen viele Lösungen. Welche das sind, verrät Ihnen Ihre Beraterin und Ihr Berater gerne persönlich.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/rentenrechner

Die Banking-App „Sparkasse“ ist Testsieger.



Per Handy den Kontostand abfragen oder schnell Geld überweisen – mit der Sparkassen-App gelingt das ausgezeichnet. Und das im wörtlichen Sinne: Die App „Sparkasse“ wurde von der Stiftung Warentest zum Testsieger gekürt. Die beste deutsche Banking-App überzeugt sowohl auf dem iPhone (Testergebnis 2,0) als auch auf Android-Handys (Testergebnis 2,2). Von 38 getesteten Apps schnitt die der Sparkassen (Finanztest 10/2018) am besten ab.

Finanztest 10/2018: „Sie ist multibankenfähig. Verschiedene Hilfsmittel, wie Fotoüberweisung oder PDF-Import von Rechnungen erleichtern das Überweisen von Geldbeträgen vom Sparkassenkonto. Im Test lief die App sehr flüssig. Außerdem überzeugte die übersichtliche Anzeige der Umsätze.“

Qualität bestätigt - Beste Bank in der Region



Die Sparkasse Rhein-Haardt ist nach drei Testsiegen im Vorjahr erneut „Beste Bank“ bei der Privatkundenberatung in Bad Dürkheim, Neustadt an der Weinstraße und Frankenthal. Mit der Gesamtnote 1,7 (Frankenthal), 1,9 (Neustadt) und 2,0 (Bad Dürkheim) verwies die Sparkasse Rhein-Haardt die Mitbewerber auf die Plätze. Vorstandsvorsitzender Andreas Ott ist stolz darauf, dass sein Haus mit

vorbildlichem Service und hoher Kompetenz nicht nur die unabhängigen Tester, sondern auch die Kunden überzeugt. Mit qualifizierter, ganzheitlicher und bedarfsorientierter Beratung machen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Rhein-Haardt den Unterschied.

www.sparkasse-rhein-haardt.de/bestebank



Wir kennen Ihren Käufer für Ihr Haus, Ihre Wohnung, Ihren Bauplatz.

sparkasse-rhein-haardt.de/immobilie

- Die Profis für Immobilienvermittlung (v. l.):
- Thorsten Schreiber ☎ 06322 937-40424 Grünstadt
 - Hanna Wilhelm ☎ 06322 937-40221 Grünstadt
 - Erik Munz ☎ 06322 937-26102 Neustadt/Haßloch
 - Marc Brugger ☎ 06322 937-26129 Neustadt/Haßloch
 - Anja Ott ☎ 06322 937-50292 Frankenthal
 - Holger Oehlenschläger ☎ 06322 937-30811 Bad Dürkheim

E-Mail: immo@sparkasse-rhein-haardt.de

Sparkasse Rhein-Haardt in Kooperation mit der LBS-Immobilien GmbH